

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

182 (8.7.1924) 1. und 2. Blatt

assung, die rkes Be- plikum an- erwärtigen mer noch sitze fest- Rente, so r noch die äre, alle or zittern, m Aktien- buchstab- nlegungen t natürlich onär hin- in ihren is Kapital zum Vor- esitz der en, wenn e Gegen- er die In- rd. Hier unsere es Volkes ösung von ab. Ein rkbilanzen ich kaum e zeigten bewegung: auf 7,6, 125, Bad, 12, Elber- auf 10, A. E. G. Verke von 31 41,5 um 2, 3 auf 2, 5, Gelsen- 5, Harpener u. Ht. von aus diesen ergehenden Berichts- gangen he in den vorden.

Badischer Beobachter



62. Jahrgang Karlsruhe, Dienstag, den 8. Juli 1924 1. Blatt Nr. 182

Bezugspreis: monatlich durch Träger Nr. 230 (bei der Adressstelle in Karlsruhe Nr. 220), wochent- liche Einzelnummer 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg., Adressänderungen können nur bis zum 25. auf den Monatsbeginn erfolgen. Preisergänzungspresse: 1 halbjährl. 1 nam. 60 Pf., im Restlosmittel- bezug 50 Pf., 2 nam. 100 Pf., 3 nam. 150 Pf., 4 nam. 200 Pf., 5 nam. 250 Pf., 6 nam. 300 Pf., 7 nam. 350 Pf., 8 nam. 400 Pf., 9 nam. 450 Pf., 10 nam. 500 Pf., 11 nam. 550 Pf., 12 nam. 600 Pf., 13 nam. 650 Pf., 14 nam. 700 Pf., 15 nam. 750 Pf., 16 nam. 800 Pf., 17 nam. 850 Pf., 18 nam. 900 Pf., 19 nam. 950 Pf., 20 nam. 1000 Pf., 21 nam. 1050 Pf., 22 nam. 1100 Pf., 23 nam. 1150 Pf., 24 nam. 1200 Pf., 25 nam. 1250 Pf., 26 nam. 1300 Pf., 27 nam. 1350 Pf., 28 nam. 1400 Pf., 29 nam. 1450 Pf., 30 nam. 1500 Pf., 31 nam. 1550 Pf., 32 nam. 1600 Pf., 33 nam. 1650 Pf., 34 nam. 1700 Pf., 35 nam. 1750 Pf., 36 nam. 1800 Pf., 37 nam. 1850 Pf., 38 nam. 1900 Pf., 39 nam. 1950 Pf., 40 nam. 2000 Pf., 41 nam. 2050 Pf., 42 nam. 2100 Pf., 43 nam. 2150 Pf., 44 nam. 2200 Pf., 45 nam. 2250 Pf., 46 nam. 2300 Pf., 47 nam. 2350 Pf., 48 nam. 2400 Pf., 49 nam. 2450 Pf., 50 nam. 2500 Pf., 51 nam. 2550 Pf., 52 nam. 2600 Pf., 53 nam. 2650 Pf., 54 nam. 2700 Pf., 55 nam. 2750 Pf., 56 nam. 2800 Pf., 57 nam. 2850 Pf., 58 nam. 2900 Pf., 59 nam. 2950 Pf., 60 nam. 3000 Pf., 61 nam. 3050 Pf., 62 nam. 3100 Pf., 63 nam. 3150 Pf., 64 nam. 3200 Pf., 65 nam. 3250 Pf., 66 nam. 3300 Pf., 67 nam. 3350 Pf., 68 nam. 3400 Pf., 69 nam. 3450 Pf., 70 nam. 3500 Pf., 71 nam. 3550 Pf., 72 nam. 3600 Pf., 73 nam. 3650 Pf., 74 nam. 3700 Pf., 75 nam. 3750 Pf., 76 nam. 3800 Pf., 77 nam. 3850 Pf., 78 nam. 3900 Pf., 79 nam. 3950 Pf., 80 nam. 4000 Pf., 81 nam. 4050 Pf., 82 nam. 4100 Pf., 83 nam. 4150 Pf., 84 nam. 4200 Pf., 85 nam. 4250 Pf., 86 nam. 4300 Pf., 87 nam. 4350 Pf., 88 nam. 4400 Pf., 89 nam. 4450 Pf., 90 nam. 4500 Pf., 91 nam. 4550 Pf., 92 nam. 4600 Pf., 93 nam. 4650 Pf., 94 nam. 4700 Pf., 95 nam. 4750 Pf., 96 nam. 4800 Pf., 97 nam. 4850 Pf., 98 nam. 4900 Pf., 99 nam. 4950 Pf., 100 nam. 5000 Pf.

Steine im Weg!

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter wird aus geschrieben:

Wie unjählich mühsam der Weg zum Frieden ist, zeigt sich in diesen Tagen mit besonderer Eindringlichkeit. Herriot und Macdonald sind gewiß, ihrer grundsätzlichen politischen Überzeugung nach, einseitlich eingestellt. Doch ist jetzt zwischen beiden eine Differenz erwachsen, die unter Umständen die Londoner Konferenz zum Aufliegen bringen kann, noch ehe sie zusammengetreten ist. Der Streit hat allerdings nicht in persönlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Ministerpräsidenten seine Wurzel, als vielmehr darin, daß die persönlichen Auffassungen der beiden nun mitten in einen großen politischen Oppositionsstoß gestellt worden sind. Macdonald hat nämlich die zu der Londoner Konferenz verbotene Einladung mit gewissen politischen Einschränkungen verknüpft, die übrigens in ganz allgemein gehaltener Form den Zweck der Konferenz umschreiben. Daraufhin erhoben die französischen Nationalisten, die jeden Augenblick auf der Lauer liegen, um Herriot ein Bein zu stellen, ein mächtiges Geschrei. Sie warfen Macdonald vor, daß er Frankreich im Voraus zu binden suche, und verlangten von Herriot eine Erklärung, wonach Frankreich die volle Entscheidungsfreiheit gegenüber der Londoner Konferenz habe. Diese Erklärung gab Herriot ab, aber das Beineidete folgt nun: Er sah sich genötigt, Macdonald selber um eine Aufklärung, bezw. um eine offizielle Stellungnahme zu ersuchen, die dahin geht, daß Macdonald nur auf eigene Faust die in der Einladung enthaltenen Sätze veranlaßt habe.

Nur: Das Zwischenstück ist außerordentlich unerquicklich, es zeigt aber die Bruchhaftigkeit der Stellung des gegenwärtigen französischen Ministerium. Sie zeigt weiter, daß die Opposition in Frankreich über sehr starke Mittel verfügt, um Herriot das Regieren schwer zu machen und sie zeigt endlich, daß die Interessen des nationalen Volkes auch heute noch imstande sind, jede sich anbahnende friedfertige Entwicklung zu durchkreuzen. In gleicher Weise übrigens, wie Herriot vom nationalen Volk, wird auch Macdonald von den englischen Konservativen angegriffen. Man sieht also ein Zueinanderreiben von Kräften, die bemüht darauf ausgehen, die kommende Londoner Konferenz zu sabotieren, ja, wenn möglich, sie überhaupt nicht erst zusammenzutreten zu lassen.

Das sind Steine auf dem Wege zum Frieden, die uns wieder einmal vor Augen führen, wie gut es ist, die Dinge nüchtern und ohne voreilige Hoffnungen, jedenfalls unter genauer Betrachtung der miteinander ringenden Kräfte zu beurteilen. Der Temps hat ganz recht, wenn er sagt, daß sich vielleicht niemals die Möglichkeit des Friedens und der materiellen Wohlfahrt wieder finden werde, wenn die Gefahrenzeit vorübergeht, die man jetzt auf dem Spiel hat.

Revolution in Brasilien. Eine Militärevolte.

Paris, 7. Juli. Nach einer Meldung des Ghanaer Telegraph aus Newyork ist in Brasilien Revolution ausgebrochen. Heber Rio de Janeiro wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Aufständischen sollen sich des Post- und Telegraphenamts in Sao Paulo bemächtigt haben. Die Verbindungen mit Brasilien und Newyork sind unterbrochen.

Zu den Ereignissen in Brasilien wird aus Rio de Janeiro gemeldet: Die Truppen des Staates Sao Paulo haben sich empört und ihre Offiziere angegriffen. Diese mußten, um der Bewegung Herr zu werden, in aller Eile Bundesstruppen aus Sao Paulo heranziehen. Gerüchtweise verlautet, daß die Aufständischen von der brasilianischen Regierung das Versprechen erzwungen wollten, den Kontrakt mit der französischen Militärmission nicht zu verlängern. Eine Bestätigung dieser Meldung steht noch aus. Jedenfalls wird die Bewegung als sehr ernst angesehen. Die telegraphischen, telephonischen und Eisenbahnverbindungen sind zwischen der Bundeshauptstadt und Sao Paulo unterbrochen. In den Staaten von Rio de Janeiro und Sao Paulo ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Nach einer späteren Mitteilung der Radio-Agentur soll die Ordnung in Sao Paulo wiederhergestellt sein. Die Bundesregierung hat den Belagerungszustand über Rio de Janeiro und Sao Paulo auf die Dauer von zwei Monaten verhängt.

Die Ruhe wiederhergestellt.

London, 7. Juli. Der Times zufolge gibt die brasilianische Botschaft bekannt, daß nach einem amtlichen Bericht der Aufsicht in einer Militärgarrison von den Behörden unterdrückt wurde; im ganzen Lande herrsche im übrigen völlige Ordnung.

Der englisch-französische Zwischenfall beigelegt.

Heute Zusammenkunft Macdonalds mit Herriot in Paris. Macdonald reist nach Paris.

Paris, 7. Juli. Ramsay Macdonald hat dem Ministerpräsidenten Herriot mitgeteilt, daß er morgen Nachmittag nach Paris kommen werde, um mit ihm zu verhandeln. Der englische Premierminister trifft morgen Nachmittag um 4 Uhr in Paris ein.

Auffsehen in Paris. (Eigener Drahtbericht.)

Paris, 7. Juli. Die völlig überraschende Nachricht von der morgigen Zusammenkunft Macdonalds mit Herriot haben in den Pariser politischen Kreisen ungeheures Aufsehen erregt, umso mehr, als Macdonald von dem Unterstaatssekretär Crewe begleitet sein wird, der für die Einladung der Londoner Konferenz verantwortlich ist. Das französische auswärtige Amt hat über die Reise Macdonalds folgendes Communiqué ausgegeben:

„Der englische Premierminister Macdonald hat den Ministerpräsidenten Herriot davon in Kenntnis gesetzt, daß er morgen Dienstag nachmittag in Paris eintreffen wird, um dort mit ihm über die Londoner Konferenz zu konferieren. Er wird um 4 Uhr im Nordbahnhof ankommen.“

In Pariser unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die französische Botschaft in London den Standpunkt zu den in der neuen Einladung erwähnten Fragen erst nach der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Herriot und Macdonald abgeben werde. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß einige Stellen der Note nach der morgigen Unterredung der beiden Minister geändert werden. In Kreisen, die Herriot nahe stehen, wird der Entschluß Macdonalds, persönlich alle Mißverständnisse in Paris aufzuklären, als Beweis dafür bezeichnet, daß Macdonald selbst für den Zwischenfall absolut nicht verantwortlich sei und keinen Augenblick an eine Täuschung seines französischen Kollegen gedacht habe. Man hofft in diesen Kreisen, daß die Schritte Macdonalds die innerpolitische Stellung Herriots wesentlich stärken werden. Die Opposition des nationalen Volkes hat natürlich die Reise Macdonalds nur als eine „Rettungsaktion“ zu Gunsten des Kabinetts Herriots und als neuen „Eingriff in die Innenpolitik Frankreichs“ bezeichnet.

Lord Crewe bei Herriot.

Der englisch-französische Zwischenfall beigelegt. Paris, 7. Juli. Herriot ist gestern abend 7 Uhr aus Troyes wieder in Paris eingetroffen. Um 1/8 Uhr wurde der englische Botschafter Lord Crewe in Audienz empfangen. Das Gespräch zog sich ungefähr 1 1/2 Stunden bis kurz nach 9 Uhr hin. Nach seiner Beendigung wurde nachstehendes Communiqué veröffentlicht:

Der Ministerpräsident hat heute abend den Besuch seiner Exzellenz des englischen Botschafters erhalten, der beauftragt war, ihm die Auffassung Macdonalds über die zurzeit in Umlauf gesetzten Informationen erneut zum Ausdruck zu bringen. Macdonald erklärte, er habe zu keinem Augenblick versucht, seinen französischen Kollegen auf Gedanken oder auf Ausdrücke festzulegen, die selbstverständlich nur auf die Verantwortung der britischen Regierung hin und zwar auf deren eigene Anregung geäußert worden seien. Er hat vorgeschlagen, diese Mitteilung an die Regierungen zu richten, die die Einladung zur Londoner Konferenz erhalten haben. Der Ministerpräsident hat Lord Crewe gebeten, in seinem Namen dem englischen Premierminister für diese Mitteilung und für seinen Vorschlag zu danken, den er angenommen hat.

Dieser offizielle englische Schritt, der, weil er an einem für die englischen Gebräuche ungewöhnlichen Tage unternommen wurde, nur an Bedeutung gewinnen kann, erweckt in Paris maßgebenden Kreisen lebhaftes Befriedigung, die sich auch in einem Teil der Presse wiederfindet. Welt Parisien betrachtet den englisch-französischen Zwischenfall nunmehr als erledigt. Bertinax hält dagegen im Echo de Paris unentwegt an der Behauptung fest, Herriot habe am 21. und 22. Juni ohne jede Diskussion die verschiedenen Paragraphen des englischen Protokollentwurfes angenommen. Wie Bertinax aus absolut zuverlässiger Quelle erfahren haben will, hat Herriot ausführlich darlegen können, daß Deutschland an Garantien gegen jede Möglichkeit einer selbständigen Aktion Frankreichs, England aber Garantien gegen die Reparationskommission erhalten müsse.

Der amerikanische Standpunkt.

London, 7. Juli. Daily Telegraph veröffentlicht ein Telegramm aus Washington, wonach der Londoner Gesandte der Vereinigten Staaten, Kellogg, auf Veranlassung seiner Regierung auf der Londoner Konferenz die erste Gelegenheit wahrnehmen werde, um den Standpunkt der Vereinigten Staaten ausführlich zu begründen. Dieser wird dahingehend zusammengefaßt, daß die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Europas von der Ausführung des Sachverständigengutachtens ausschließlich abhängt.

Ein neuer russischer Delegierter für London.

Moskau, 7. Juli. Der stellvertretende Vorsitzende des allrussischen Wirtschaftsrates, Lomoff, ist nach London abgereist, um an der englisch-russischen Konferenz teilzunehmen.

„Entente cordiale“.

Paris, 7. Juli. Havas meldet aus London, daß nach zuverlässigen Informationen zu schließen, Lord Lompton, der englische Luftfahrtminister, der gegenwärtig in Paris weil, sich mit General Nollet nicht nur über die Militärkontrolle in Deutschland und die Frage der deutschen Großflugzeuge, die in Londoner Kreisen erste Urheben ausgelöst haben soll, besprechen, sondern mit dem französischen Ministerpräsidenten auch die Sicherheitsfrage erörtern wird. In Pariser Kreisen wird hervorgehoben, daß Lompton, der die französische Sprache meisterhaft beherrscht, mit den Fragen der französischen Politik sehr vertraut ist.

Die italienische Presse zur Londoner Konferenz.

Rom, 7. Juli. Die italienische Presse verhält sich gegenüber der französisch-englischen Note über das Programm der Londoner Konferenz ziemlich zurückhaltend. Die sozialistische Presse sucht überhaupt angesichts der innerpolitischen Vorgänge die Bedeutung der Londoner Konferenz herabzumindern. Mehrere Blätter betonen jedoch, daß sich das englische Programm im Prinzip merklich der italienischen Auffassung nähere, und daß man insoweit über die englische Einladung an Italien keineswegs überrascht gewesen sei, wie es in Frankreich der Fall war.

Der englische Plan stelle, so wird erklärt, wenn er einmal zur Besprechung gelange und in immergen Punkten eine Abänderung erfahre, mit anerkanntem Wertem Freimut die Frage der Reparationen und die Frage der Beziehungen zwischen den Alliierten und Deutschland auf einen neuen Boden, auf dem man allein zu praktischen und endgültigen Ergebnissen kommen könne. Daß auch Italien eingeladen werden soll, ist für die Blätter ein Zeichen dafür, daß man in England Verständnis hat für die tatsächliche Lage und für die Mittel zu einer Lösung der Schwierigkeiten.

Belgischer Ministerrat.

Brüssel, 7. Juli. In dem heutigen belgischen Ministerrat, der unter Vorsitz des Königs abgehalten wurde, wurde ausschließlich die kommende Londoner Konferenz behandelt. Was schließlich noch die Frage der Beteiligung der englischen Dominions an der kommenden Konferenz anlangt, so wollen die heutigen belgischen Blätter wissen, daß General Verhog, der neue Premierminister von Südafrika, Macdonalds Einladung ablehnend beantwortet habe. Der Premierminister von Kanada habe dagegen in der Kammer von Ottawa erklärt, er würde einen Delegierten für die Konferenz bezeichnen.

Herriot über den Völkerbund.

Paris, 7. Juli. Der japanische Universitätenverband zur Erforschung des Völkerbundes wird morgen abend aus Anlaß des Zutritts des Exekutivauschusses internationaler Universitätenverbände in Paris ein Bankett abhalten, auf dem Herriot eine Rede halten wird. Zum ersten Male seit er sich an der Spitze der Regierung befindet, wird der französische Ministerpräsident dem Völkerbund die Bedeutung unterbreiten, die die französische Regierung dem Völkerbunde beimittelt und auf die Rolle hinweisen, die der Völkerbund bei der Regelung internationaler Fragen zu spielen berufen sei. Die Hauptpersönlichkeiten des Völkerbundes und insbesondere sein Generalsekretär Sir Eric Drummond, werden dem Bankett beiwohnen.

Die schweizerischen Völkerbundsdelegierten.

Zürich, 7. Juli. Der Bundesrat hat als seine Delegierten in der nächsten Völkerbundsversammlung Bundespräsident Motta, den früheren Bundesrat Ador und den Nationalrat Dr. Forrer bezeichnet.

Auszug der Separatisten aus dem Ruhrgebiet.

Düsseldorf, 7. Juli. Am Sonntag fand hier eine Delegiertenkonferenz des Rheinisch-Westfälischen Erzhilfsbundes statt, auf der mit 367 Stimmen folgende Beschlüsse gefaßt wurden:

1. Die Bundespartei im Ruhrrevier wird aus außenpolitischen Gründen eingestellt.
2. Die brauchbaren Parteifunktionäre werden in das linksrheinische Gebiet versetzt, das in verstärkter Nähe bearbeitet werden soll. Die Haltung des Generalbevollmächtigten Matthes gegenüber der Erwerbslosenfürsorge innerhalb des Bundes wird aufgegeben.
3. In Zukunft dürfen keine Bundesfördererschaft mehr als ein Viertel Erwerbslose angehören. Am 20. Juli soll in Bonn eine Delegiertenkonferenz für das ganze Rheinland stattfinden.
4. Die 43 Delegierten verpflichten sich durch Unterschrift, sich den vorgeschlagenen Beschlüssen eifrig und eifrig zu fügen.

Um die Militärkontrolle.

London, 7. Juli. Als Folge der kürzlich erstatteten deutschen Antwort in der Frage der Militärkontrolle dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach die Aufnahme der Kontrolle in naher Zukunft begonnen werden. Das Datum für die Wiederaufnahme ist eine Angelegenheit zwischen dem deutschen Völkern und der Interalliierten Kontrollkommission. Obwohl die Alliierten es kaum für möglich halten, daß die Arbeiten bis 30. September beendet werden können, sind die Alliierten nichtsdestoweniger ebenso besorgt wie Deutschland, daß die Wiederaufnahme der Kontrolle zu einem frühmöglichen Datum begonnen und beendet werden soll. Es liegt natürlich in der Macht der deutschen Völkern, daß diese Angelegenheit schnell erledigt wird, dadurch, daß sie der Kommission jede Unterstützung gewähren. Daß Deutschland in seiner Note keinen Hinweis auf die fünf Punkte macht, auf deren Erfüllung die Alliierten stets bestanden haben, scheint keinen besonderen Eindruck hinterlassen zu haben.

Badischer Landtag.

Aus dem Haushaltsausschuß vom 7. Juli.

M. Karlsruhe, 7. Juli 1924. Bei dem Titel „Höhere Lehranstalten“ entspann sich, wie immer bei Schulfragen, eine lebhaft ausgeführte Debatte über den Zugang, vielmehr den Zutritt zu den höheren Lehranstalten. Der Verlust des Vermögens und der immer schwerer werdende Kampf ums Brot läßt vielen Eltern die Sorge um die Zukunft ihres einzigen Kapitalkindes, das sie ihren Kindern mit ins Leben geben können, so kommt es, daß auch an Eltern dieses Jahres ein außerordentlich harter Anschlag auf den höheren Lehranstalten bemerkbar war. Die Frage, auf welchem Wege es möglich wäre, unzureichende oder andersgerichtete Vergütungen von den höheren Lehranstalten zurückzuführen und geeigneten praktischen Lebensberufen zuzuführen, wurde mahnend auf die Lösung verfaßt. Auch die Grundschule, die Aufnahmepflichtung, das Reifezeugnis u. a. kamen zur Sprache, ohne daß ein Weg gefunden worden wäre, der allen Bedürfnissen gerecht wird.

Am Nachmittag ergriff dann der Unterrichtsminister das Wort zu höchst interessanten, gründlichen Darlegungen. Zuerst hob er die Wichtigkeit der Aufnahmepflichtung, und es war schließlich, als hätte sich der Raum in einen Hörsaal verwandelt. In umfassender Uebersicht charakterisierte der Redner Grundlage und Ziel der einzelnen höheren Lehranstalten, den neuen Gedankengängen und den zeitgemäßen Forderungen der Jugendbildung Rechnung tragend, aber mit seiner Rücksichtnahme auf den wertvollen Besitz der klassischen Geistesbildung, die diese wertvollen Ausführungen auf Wunsch des Zentrums und der anderen Fraktionen in irgend einer Form der Öffentlichkeit noch zugänglich gemacht werden sollten, so können wir uns hier mit diesem kurzen Hinweis begnügen. Besonders soll noch hervorgehoben sein, daß der Unterrichtsminister dem Gymnasium seine eigentliche Aufgabe wieder zuzuwenden will ohne Konzeptionen an das augenblickliche Nützlichkeitsprinzip. Die lateinische Literatur geben nicht nur im Rahmen der alten Klassiker großen Wert, sondern die lateinische Sprache soll auch wertvolle Stütze aus der Literatur des Mittelalters bringen. So soll jede Lehranstalt vom Gymnasium bis zur Reform-Hauptschule einen geschlossenen Typ darstellen, aufgebaut auf der klassischen, der moderneren (englisch-französisch) oder der deutschen Geistesbildung. Da aber nur ein kleiner Teil der Schüler bis zum Abitur gelangt, und noch ein weitaus größerer Teil überhaupt die den Anstalten vorgeschriebenen Ziele gar nicht erreichen, sondern nur eine gute geistige Schulung als Vorbereitung für einen praktischen Beruf sich erringen will, so soll diesem Bedürfnis durch eine neu zu begründende Schulgestaltung, etwa in Anlehnung an die Volksschule, Rechnung getragen werden.

erneut verhaftet und in das Moabitische Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Dort trägt bekanntlich die Verantwortung für einen im Frühjahr dieses Jahres in der Roten Fahne abgedruckten Aufruf der kommunistischen Parteizentrale, der zu dem Hochverratsverfahren Anlaß gegeben hat. Dem Blatt ist übrigens von ausländischer Seite die Abgabe einer bestimmten Erklärung nahegelegt worden, damit ihr Wiedererscheinen gestattet werden könne. Das Blatt hat es jedoch abgelehnt, irgendwelche Erklärungen hinsichtlich seines zukünftigen Verhaltens abzugeben und bleibt deshalb noch weiterhin bis zu dem vorgesehene Termin verboten.

Karlsruhe.

Die kathol. Bürgergesellschaft Konstantia lud auf letzten Sonntagabend ihre Freunde und Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem humoristischen Familienabend ein. Das Programm war geschmackvoll und interessant. Der Herr Ruffer und Herr wieder Frau Maria Weins und Herr in bekannt vorzüglicher Weise sowohl mit ihren vollendeten mimischen und gefangenen Darbietungen als auch durch ihre feinfühlig geleitete und musikalische Begleitung des Programms. Bei dem komischen Duett „Die beiden Marktwörter“ hatte sie eine vorzügliche Partnerin in Frau Frieda Barth. Einen großartigen Erfolg erzielten die beiden „alten Jungfern“, Herr Karl Ruffer und Herr Albert Verberich. Den „Hauptschlag“ des Abends bildete der von Herrn Ruffer in durchaus künstlerischer Weise in Szene gesetzte Schwanz „Hans Gudebin auf Freiersfüßen“. Die Wirtinnen auf die Nachmittags und das Zwischenspiel der Zuschauer waren die bewährten Damen Herr Ruffer und seine Mitwirkenden — Damen wie Herren — von denen besonders noch der in der Konstantia seit langem im feinen Ansehen stehende Herr Albert Verberich erwähnt sei, erwies sich als ausgezeichnete Darsteller mit ausgesprochen künstlerischer Veranlagung. Die komischen Lieder des Herrn Opernsängers Herr Verberich, deren Reiz durch den Anwesenden mitgeteilt wurde, erregten die größte Stimmung noch besonders. Die Gesangsabteilung der Konstantia unter ihrem tüchtigen und beliebten Dirigenten, Herrn Ruffer, leistete mit mehreren Vorträgen wie immer recht Gutes. Profos Langen hielt alt und jung bis zu vorgeschrittener Stunde in heiterster Laune besessenen. Alles in allem ein wohlgeleiteter, geselliger Abend, der die recht zahlreich erschienenen auf einige Zeit den Sorgen des Alltags entriet.

Den Staatspreis der badischen Staatsregierung, die höchste Auszeichnung, nebst der goldenen Medaille, wurde auf der Großen Ausstellung für das Hotel- und Gastwirtschaftswesen in Karlsruhe 1924 der Firma Sinner A.G., Karlsruhe-Grünwiesenthal zugeteilt.

Stadtgartenkonzert. Wie die regelmäßigen Besucher schon bemerkt haben werden, konzertiert jeden Dienstagabend die allseitig beliebte Kapelle des Musikvereins Harmonie. Die Freunde des auf bemerkenswerter Höhe stehenden Orchesters unter Herrn Rudolfs Leitung werden es sich zur Ehre rechnen, das Konzert recht zahlreich zu besuchen.

IV. Verbandsmusikfest des Süddeutschen Musikerverbandes.

Ueber den äußeren Verlauf des in glänzender Weise arrangierten und durchgeführten Verbandsmusikfestes haben wir schon in der gestrigen Monatsnummer ausführlich berichtet. Nachzutragen bleibt der

Begrüßungsabend

am Samstagabend 8 Uhr, der im Anschluß an das erste Wertungskonzert im Festsaal stattfand. Die Harmoniekapelle (Karlsruhe) gab dem Begrüßungsabend den feierlichen Schluß mit dem weisevoll gespielten „Großen Festmarsch“ von Richard Wagner. Professor Heinrich Schmid zeigte sich wieder als hervorragender Meister der Orgel mit dem Vortrag einer Fantasieopone in As-Dur von Josef Rheinberger. Der durch sein hervorragendes Stimmmaterial bestens bekannte Karlsruher Gesangverein Lieberhalle brachte sich mit dem patend gelungenen „Bundeslied“ von Friedrich Hegar wieder in empfehlende Erinnerung. Das anschließende Violinonzert in Dur von Beethoven sah den Geigenführer Dr. Karl Bräuner auf der Höhe seiner Aufgabe. Die Begleitung hatte die Harmoniekapelle unter ihrem Dirigenten Hugo Rudolph übernommen, ohne einen Wunsch offen zu lassen. Nachmals trat die Lieberhalle, an der Spitze ihr temperamentvoller Dirigent Hugo Wagner, mit zwei Chören auf den Plan, bis die „Friedensfeier“ Festouvertüre op. 105 von Karl Reinecke, wiederum vom Musikverein Harmonie glänzend gespielt, den stimmungsvollen Abschluß machte. Nachdem folgergefast die dankbar beste Stimmung bereitet war, hatten es die nachfolgenden Begrüßungsansprachen nicht schwer, auf guten Boden zu fallen. So die Ansprache des Verbandsvorsitzenden des Süddeutschen Musikerverbandes, diejenige des Bürgermeisters Sauer, der im Namen der Stadt Karlsruhe den Willkommgruß entbot, des Verkehrsleiters Sauer und endlich des Herrn Meier vom Stuttgarter Bruderverein. Stadtverordneter Benzinger dankte für alle zum Ausdruck gebrachten Wünsche.

An den Begrüßungsabend schloß sich ein

Bankett

an, das die Gäste noch für einige Stunden in angeregter Gesellschaft beisammenhielt. Die Stadtmusik Lieberhalle eröffnete temperamental mit der „Morgen-Couvertüre“ von Thoma. Auch hier wirkte die „Lieberhalle“ ebenso wie die Harmoniekapelle durch einige wirkungsvolle und Gehör gebrachte Werke mit.

Ueber die

Wertungskonzerte

eine ins Einzelne gehende kritische Würdigung zu geben, müssen wir uns leider verlagen. Soviel darf aber zusammenfassend gesagt werden, daß die am Samstag und Sonntag gegebenen Konzerte ein recht erfreuliches Bild von den Leistungen des Süddeutschen Musikerverbandes gaben und daneben aber auch hoffnungsvolle Weilen in die Zukunft der beteiligten Vereine waren. Noch ist natürlich nicht alles Gold, was auf dem Programm der Prüfungskonzerte glänzte; aber es ist doch schon vieles besser geworden, wenn man das jetzt Gehörte mit Früherem vergleicht. Das Preisrichterkollegium unter dem Vor-

von Professor Rappar Heinrich Schmid hatte sicherlich keine leichte Aufgabe, um gerecht und unvoreingenommen dem Fleiß und Können seinen verdienten Lohn zuzuerkennen. Wir haben das Ergebnis der Preisverteilung bereits mitgeteilt.

Die zahlreiche Beteiligung der Karlsruher Einwohnergesellschaft an den zwei- bezw. dreitägigen Veranstaltungen wird den Gästen bewiesen haben, welche großes Interesse man ihrer Kunst entgegenbringt. Möge der Verlauf des Festes die beteiligten Vereine zu neuen Taten und weiteren Siegen führen!

Weitere Lokalnachrichten siehe Beilage 3. Seite.

Bücherschau.

König, Dr. Walter, „Zurück zu Thomas von Aquin“, zur Renaissance der philosophischen Bildung. Gedanken zu den Reformvorschlagen der letzten Päpste. Einleitung und Köln 1924. Benziger u. Co., A.-G.

Die vorliegende Schrift sucht vor allem den Finger auf eine der brennendsten Wunden am Körper der katholischen deutschen Intelligenz wie der Frage der philosophischen Bildung und Erziehung. Sie will den Nachweis führen, daß in dem Abfall von den Hochzielen aristotelisch-christlicher (thomastischer) Weltbetrachtung eine der Hauptursachen, wenn nicht die letzte Ursache unseres Zusammenbruchs zu suchen ist. Sie will weiter den Erweis erbringen, daß nur in einer entschlossenen Rückkehr zu dem festen Fundament objektiver Seinsphilosophie im Sinne der letzten päpstlichen Enzykliken — auch in den Bildungsfragen — die Erneuerung der abendländischen Gesellschaft und die Rettung vor dem sonst unaufhaltsamen Abgleiten in das Chaos beschaffen wird. Thomas oder Kant — als Problemstellung gefaßt — oder modern-subjektives oder katholisch-objektives Weltbild heißt die Zukunftslösung. Wird sie ein waches Geschlecht unter den deutschen Katholiken der Gegenwart finden? Wird vor allem die katholische gebildete Jugend die Zeichen der Zeit zu deuten verstehen?

Ludwig Huna: Die Land der Schmelz. Ein nordischer Sagentoman. Verlag Greifhain u. Co., Leipzig. Der Edda hat Huna den Stoff entnommen. Jenem phantastischen Liebesroman Wieland, dem Halbbruder der nordischen Sage, dem ersten Schwertkämpfer, von der Erde Wieders, der ihn gefangen hielt und ausbeutete, von Wielands Rache und Flucht in dem Flugewande, das er sich so kunstreich erjann. Räden und Risse der Edda hat Huna geschickt zu verwerten genutzt: aus dem Ringmotif der Sage weh Huna das wunderbar zarte Liebesbild Alwils, der Alfenjungfrau, zu schaffen, und als der Ring verloren geht, wird er zum Schicksalsmotiv, an dem sich die beiden großen Frauennaturen — Wohlthäterin und die Königin — fast zu Tode verheulen, und Wieland, den Gott ihrer Liebe, mit ins Verderben reißt, bis er selbst die blutigste Rache an seiner Ansetzung und Unterdrückung nimmt. So wird er zum Sagengott der Freiheit, der seine Schwertkämpfer, um seine Widerläufer zu vernichten. Aber stärkerer Stut der Liebe und Rache sind mit hineinverwoben, wie wir sie von Brunhild und Briemhild kennen.

Das Juliheft der Bergstadt (Bergstadtverlag, Breslau 1) bringt in der Fortsetzung des Romans „Der teufliche Torwart“ wundervolle Hochgebirgsbilderungen mit meisterhafter Fortführung der in dem Roman spielenden Menschenhandlung. Die Lebenserinnerungen von Charlotte Niese werden zu Ende geführt und zeigen gerade in dem letzten Teil noch jene wundervolle leuchtende Güte, die das lange und reiche Leben dieser Künstlerin ausfüllt. Von der Blumenstadt Quedlinburg erzählt ein mit vielen schönen Bildern geschmückter Aufsatz von Dr. Klewisch alterhand der großen Welt unbekanntes Dinge über das Haupterwerbsland der schönen Harzstadt, die ja heute fast für die ganze Welt den Blumenamen liefert. Kreuz und quer durch Italien führt Ernst Hofrichter in einer fröhlichen Blauderei mit Bildern die Leser, während ein anderer Aufsatz mit Bildern die Bedeutung der Jugendbergen feiert. Röstliche hellere Geschichten und die üblichen unterhaltenden Anekdotten geben neben vielen Tafelbildern und der Musikbeilage dem Heft reichen und vielseitigen Inhalt.

Alle hier besprochenen Bücher können durch die Sortimentsabteilung der Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe, Adlerstr. 42, bezogen werden.

An die Mitglieder der Zentrumspartei Karlsruhe.

Wie das letzte Jahr, so findet auch dieses Jahr der Landesvertretertag der Windhorstbunde Badens (Bad. Jungzentrum) in Karlsruhe statt. Um den aus allen Teilen Badens herbeieilenden Vertretern und unseren Gästen aus Württemberg und der Pfalz die nötige Unterkunft für eine höchstens zu drei Nächten gewähren zu können, bitten wir unsere Karlsruher Parteifreunde, die in der Lage sind, am 26. und 27. Juli ein Quartier zur Verfügung zu stellen, dies baldmöglichst auf unserem Sekretariat, Adlerstraße 42 II, anzumelden. Wir hoffen, daß uns unsere Parteifreunde nicht im Stich lassen werden. Etwasige Vergütungsansprüche wollen man gleich bei der Anmeldung geltend machen.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 4. Juli: Gustav Wiber, Chemann, Chemiker, alt 48 Jahre; Adam Ehlig, Chemann, Privatmann, alt 73 Jahre; Nina Müller, alt 34 Jahre, Ehefrau von Albert Müller, Wohnarbeiter; Karol Kappel, alt 46 Jahre, Ehefrau von Ernst Kappel, Schreinermeister; Hermann Stolz, Chemann, Geh. Oberbaurat a. D., alt 81 Jahre. — 6. Juli: Elisabeth Schnepf, alt 87 Jahre, Witwe von Leopold Schnepf, Bahnarbeiter.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 8. Juli: Meist trocken, warm. Wasserstände des Rheins am 7. Juli. Schusterinsel 208; Reßl 390, gef. 8; Wagon 578, gef. 8; Mannheim 507, gef. 9 Ztm.

Saison-Ausverkauf!

Wir bringen Einzelstücke und Restposten in nur anerkannter Qualitätsware, zu ganz außerordentlich reduzierten Preisen zum Verkauf

| | |
|---|--|
| Damen-Sport-Hemdbrusen Piquo, Zeffir, Opal etc. 9,50, 8,—, 5,— | Herren-Hemden Zeffir oder Perkal mit 1 u. 2 Kragen 6,80 |
| Damen-Loden-Kostüme 45,—, 35,—, 25,— | Herren-Hemden Oxford, gestr. mit 1 Kragen 5,— |
| Damen-Loden-Röcke reine Wolle 16,50 | Herren-Sport-Anzüge 2- und 3-teilig 76,—, 68,—, 48,— |
| Damen-Sport-Kostüme Donegal 42,—, 32,— | Herren-Gummi-Mäntel fauniste Gummierung 23,—, 24,—, 22,— |
| Damen-Ski-Kostüme 3-teilig 65,— | Herren-Loden-Mäntel 43,—, 38,—, 34,— |
| Damen-Loden-Mäntel 22,—, 26,— | Schillkleinens-Joppan 19,—, 14,80 |
| Strickwesten reine Wolle viele Farb. 14,—, 12,— | Rucksäcke mit Ledertragnieren Schillklein 50x70 cm. 4,50 |
| Herren- u. Damen-Sport-Stiefel in best. Verarbeitung | Aluminium-Touren-Kocher mit 1 und 2 Töpfen 4,40, 4,—, 3,60 |

Todes-Anzeige.

Christlicher Metallarbeiter-Verband, Ortsgruppe Karlsruhe

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unser früheres Mitglied und treuer, opferbereiter, jugendl. Mitarbeiter **Eugen Kohler** nach langer, mit Geduld ertragenen Krankheit zu sich in die ewige Ruhe abzurufen. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Juli, 3 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt. Um rege Beteiligung bitten **Die Ortsverwaltung.**

Rath, Gesellenverein.

Heute (Dienstag) 8 1/2 Uhr spricht Generalvertreter Rattermann-Köler im Gesellenhaus, Sofienstraße 58. Ehrenmitglieder, sowie Freunde des Gesellenvereins sind freundlichst eingeladen.

Billige religiöse Schriften von Dompräbendarysicher für Erwachsene und Kinder.

Eine Welle vor dem Tabernakel. Deutungsbüchlein. 4. Auflage. 0,15 M.

Trag Dein Kreuz! Ein Tröstbüchlein in schweren Stunden. 3. Auflage. 0,15 M.

Kommunionbüchlein für Desterkommunizierende. 4. Auflage. 0,10 M.

Mit Maria zur hl. Kommunion. Erwägungen. 0,15 M.

Deichbüchlein für Desterkommunizierende. 3. Auflage. 0,10 M.

Erläuterung d. hl. Messe für Erwachsene und Kinder. 7. Auflage. 0,10 M.

Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei.

Benützen Sie die Gelegenheit

meines Sommer-Räumungs-Ausverkauf

zum Einkauf von

Damen- u. Herren-Stiefeln

schwarz und farbig, welche im Preise ganz bedeutend reduziert sind.

Kinderstiefel

Reise- und Hausschuhe. Strandschuhe und Tennisschuhe.

Dieselben bestehen in Einzelpaaren und Rest-Beständen und sind nur prima Qualität, ohne jeden Schaden oder Formfehler.

Albert Heil

Kaiserstrasse 205.



Sporthaus Freundlieb

Karlsruhe

Kaiserstr. 185. Kaiserstr. 185.

Zapf's Mostansatz „Trocken“

Haustrunk.

Wer sicher gehen und keine Enttäuschungen erleben will, verlange diese Marke.

Nährmittelabrik A. Zapf Zell a. H. (Baden)

Verlagsanstalt Benziger & Co., A.-G., Köln a. Rhein.

Hochaktuelle Erscheinung im Jahre des Kant- und Thomas Jubiläums! Soeben erschienen:

Zurück zu Thomas von Aquin!

Zur Renaissance der philosophischen Bildung Gedanken zu den Reformvorschlagen der letzten Päpste v. Dr. Walther König 8. 56 Seiten. Mk. 1,50.

Kant der Thomas von Aquin!

Ein Beitrag zum Geisteskampf der Gegenwart. Wie wird sich die Zukunft des Abendlandes entscheiden — Untergang oder Wiederaufstieg? Das Buch versucht eine Lösung vom Standpunkt der christlichen Philosophie.

Durch alle Buchhandlungen

Frisch eingetroffen!

Ruhr-Anthracit

sowie

Kohscheid-Anthracit II u. III

Kohlenstromeyer

Karlsruhe-Rheinhafen

Tel. 906, 907, 936.

Benützen Sie zum Auffüllen Ihres Wäscheschranks

Räumungs-Verkauf

Nur ein Beispiel:

Gut kräft. 190 cm im **Bettmaste** 1,60 von an

Wertheimer

Wäsche-Geschäft Sigm. Kreuzstr. 10 — bei der kleinen Kirche.

Saison-Ausverkauf

von Samstag, den 5., bis einschl. Samstag, den 12. Juli

In allen Abteilungen unseres Hauses sind **sämtliche Waren** im Preise **bedeutend herabgesetzt**

Herrmann Tietz.

Backpulver etc. **Sinner** Liköre Biere

Die höchste Auszeichnung **Staatspreis** und **Goldene Medaille**

der großen Gastwirts-gewerbe-Ausstellung Karlsruhe 1924

SINNER A.-G., KARLSRUHE-GRÜNWINKEL.

Straus & Co.

Karlsruhe
Friedrichsplatz 1, Eing. Ritterstrasse
Fernsprechanschluss:
Für Stadtgespräche: Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434, 4435, 4436, 4437, 4438.
Für Ferngespräche: Nr. 4901, 4902, 4903, 4904, 4905, 4906.
Für die Devisenabteilung: Nr. 4439, 4440, 4441.

- Ia Schwarzwälder Kirchwasser 50 % Liter 4.20 Mk.
 - Ia Schwarzw. Zwetschgenwasser 50 % Liter 3.20 Mk.
 - Ia Infesbranntwein 50 % Liter 2.10 Mk.
- E. Hoferer, Karlstraße 29
Lebensmittelgeschäft.

Briefe aus der Residenz von Euschtachius Dintenmüller Angstellter 1. Gehaltsklass.

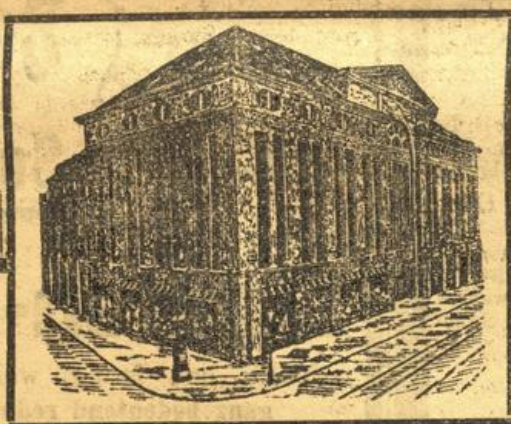
- Bändchen 1 (Brief 1-20) Mk. -.50
- Bändchen 2 (Brief 21-40) Mk. -.50
- Bändchen 3 (Brief 41-60) Mk. -.50

Die im Karlsruher Dialekt geschriebenen, auch für Nichtbadener leicht verständlichen Briefe, sind ein reichhaltiges Lager reinen, herzergreifenden Humors. Neues Mannheimer Volkslied.
Wemütliche Lustigkeit und unverkümmt leibliche Satire über sich und andere und die verschiedensten Dinge, lauter „aktuelle“ und „brennende“ Thematika. Man wird beim Lesen von einer angenehmen, heiteren Stimmung erfasst und der Dialekt tut das Seine, sie noch zu verflären.
An literarischen Kreisen scheint man den Briefen besondere Beachtung, da sie in ihrer Art zu den besten Leistungen auf dem Gebiete der mundartlichen Schriftstellerei zu rechnen sind. Halbtägl. Tageblatt.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt von der
Badenia Verlag u. Druckerei Karlsruhe

BERUFS-MÄNTEL
JEDER ART OFFERIERT:
H. WEINTRAUB
KRONENSTR. 52





Ein Strom

von Käufern ergoß sich am ersten Tage des Saison-Ausverkaufs in unser Haus. (Ungefähr 10000 zahlende Kunden.) Wir hatten das erwartet, sind aber doch überrascht durch den gewaltigen Zuspruch des Publikums / Für uns ein glänzender Beweis des Vertrauens und des Beifalls seitens unserer Kundschaft / Es war uns unmöglich, im ersten Inserat die Angebote sämtlicher Abteilungen anzuführen / Nur das eine sagen wir: die Preise für Haus- und Küchengeräte, Teppiche und Gardinen, Bücher und Putz sind auch ganz außergewöhnlich herabgesetzt / Leider hat trotz größter Anstrengung des Personals nicht jeder mit der von uns gewünschten Sorgfalt bedient werden können. Wir haben für Abhilfe gesorgt, sprechen jedoch zugleich die Bitte aus: **Kaufen Sie in den Vormittagsstunden!**

KNOPF

Erstgenzen

Café-Restaurant
Weinwirtschaft
Wirtschaft für Metzger
Reizerei Hotels
Reizerei, Bäckerei
Cigarrenhandlung
Kolonialwarenhandlg.
Landhändler im Café
Lagerhaus ca. 1000 qm
Holz- und Kohlenhandlung
Fabriken 300-1000 qm
Rubelfabrik
Schuhwarenhandlung
Warenfabrik.

Landhäuser

- und Villa bei Karlsruhe, neugebaut, 8 Zimmer, reichl. Zubehör, beschlagnahmefrei, großer Garten Nr. 32 000. Anzahlung 15 000.
- Gernsbach, 10 Zim. für Pension geeignet, gr. Gart., Nr. 26 000. Anz. 10-15 000.
- a. d. Bergstraße, 9 Zim., Bad, Garten, 24 000. Anz. 16 000.
- b. Säckingen, 5 Zim., Bad, Stallung, 14 Morgen Land, Markt 20 000.
- b. Ansbach (Bad.), 5 Zim., 2 Morgen Land, Stallungen, Nr. 9 000. Anzahlung 5 000.
- b. Karlsruhe, 3 Zim., Scheuer, Garten, Nr. 6 500. Anzahlung 3 000.
- b. Achern, 3 Zim., Garten Nr. 5 000. Anzahlung 2 500.
- Villa Herrenalb, 8 Zim., Nr. 25 000. Anzahlung 10 000.

Lausch

Wirtschaft bei Karlsruhe, mit Laden, soll verkauft werden geg. Privathaus, Landhaus oder ländliche Grundstücke.

M. Busam,
Karlsruhe,
Herrenstraße 88.

Metallbetten
Stahlmattressen, Kinderbetten
direkt an Privats, Katalog 74 R
frei. Eisenmöbel ab 11
Katal. Thür.

Dixin

macht die das Waschen leicht - es ist in Güte unerreicht!

beim Waschen

Schonen und beim Waschen ist es von allergrößtem Nutzen!

Soeben eingetroffen:

Kürschners Deutscher Reichstag 1924

mit den Porträts und Lebensgang sämtlicher Abgeordneten

Preis 1 Mk.

Sortiments-Abteilung

Badenia A. & G.
für Verlag und Druckerei
Karlsruhe.

BERUFS-KLEIDUNG

JEDER ART OFFERIERT:

H. WEINTRAUB
KRONENSTR. 52



Datit

Angora und der ...
den Wahlen in den ...

Seit einiger Zeit ...
Presse das Gerücht ...
den Beziehungen ...
und dem abotolif ...
Wostignor Filippi ...
tholischen und jeh ...
Bestätigung die ...
Stichhaltigkeit be ...
die Herkunft des ...
ist indes die Ver ...
bekannt gemorden ...
in den katholischen ...
wären, eine Mahn ...
lischen Kreisen u ...
türkische Republik ...
ter der Mächte v ...
Nemals selbst auf ...
nahme zu lenken.

Ohne die recht ...
über die man au ...
könnte, muß festge ...
in der Türkei von ...
sich immer jeder ...
Profetenmacherei ...
sind allerdings di ...
Türken (man spr ...
gediegene wissen ...
genießen, eine Er ...
zumutete, wenige ...
religiösen Idealen ...
Regierung Nemals ...
in jenen Schulen ...
barer Verführung ...
Lehrer. Können ...
Embleme in den ...
Es läßt sich des ...
der türkischen Re ...
seits können die ...
türkischen Rezier ...
einen Akt der M ...
ihre religiösen G ...
schließlich die von ...
nunmehr-frieden ...
und der türkischen ...
innern, daß der o ...
lich religiöses Am ...
schaften und das ...
Monignor Filippi ...
lauben könnte, e ...
Preis seiner Tätig ...

Es ist daher au ...
dung der immer ...
heiten zu einem ...
dem Seilagen Sti ...
die Anwendung d ...
frage und nicht et

Einige Zeitun ...
keit einer Wohl ...
den der Verei ...
den Bemerkung g ...
ben angeht, de ...
Hindernis für ein ...
auf jeden Fall se ...
eianis in der G ...
schon viele Kathol ...
den bealiten. Ob ...
die gewiß von g ...
es nützlich, zu wi ...
im katholischen ...
Feldzug zur Unte ...
wahrscheinlich das ...
dem, was man d ...
geschichtliche Crim ...
Bei den Präsi ...
republikanischer

21) Erzählun

Eines Tages, a ...
lore durch die ...
ihnen ein laute ...
„Et, fieh' da, ...
rauschung!“ Und ...
die Schulter des ...
schrak. „Na, mei ...
denn?“

Der Assistent ...
Schreck, aber in ...
Freude zu lesen ...
Margaret bemerk ...
großen Mann um ...
grüßung kam. M ...
ihm stets so sehr ...
zusammen und g ...
zurück. So sicher ...
ren Gatten gewi ...
„Herr Regierung ...
stellte der junge ...
Margaret richt ...
Frau und ließ ih ...
liche Gestalt hin ...
viel zu klein für ...
Seite, hatte aber ...
gen. Gewinnend ...
Der Rat hatte au ...
des. Er war von ...
schönen Mann ne ...
prägte sich in sei ...
Man kam über ...
fortzujehen. Der ...
sitz von der junde ...
biere durch den ...
an feiner Seite, ...
wirklich ein unte ...
sprach geläufig v ...
ratten, brachte ein ...
über neue Roman ...
und Gesellschaft ...
wählten Exil feim

Vatikanischer Kurier.

Angora und der Heilige Stuhl. — Die bevorstehenden Wahlen in den Vereinigten Staaten; ein gefährlicher Präzedenzfall.

Rom, 2. Juli.

Seit einiger Zeit geht speziell in der ausländischen Presse das Gerücht von einer Spannung, die sich in den Beziehungen zwischen der türkischen Regierung und dem apostolischen Nuntius in Konstantinopel, Monsignor Filippi, bemerkbar machen soll.

Ohne die rechtliche Seite der Frage zu erörtern, über die man auch allerlei Betrachtungen anstellen könnte, muß festgestellt werden, daß die Schulen, die in der Türkei von religiösen Orden geführt werden, sich immer jeder Propaganda und jeder Art von Profiteurenderei enthalten haben.

Ohne die rechtliche Seite der Frage zu erörtern, über die man auch allerlei Betrachtungen anstellen könnte, muß festgestellt werden, daß die Schulen, die in der Türkei von religiösen Orden geführt werden, sich immer jeder Propaganda und jeder Art von Profiteurenderei enthalten haben.

Es ist daher zu hoffen, daß man nach Ueberwindung der immerhin möglichen Meinungsverschiedenheiten zu einem Vergleich kommen wird, zwischen dem Heiligen Stuhl und Angora, um so mehr, als die Anwendung dieser Sanktionen eine reine Formfrage und nicht etwa eine nationale Angelegenheit ist.

Einige Zeitungen erörtern zur Zeit die Möglichkeit einer Wahl des Katholiken Smith zum Präsidenten der Vereinigten Staaten. Es wurde dabei die Bemerkung gemacht, daß kein katholischer Glaube aneignend für die amerikanische Verfassung kein Hindernis für eine solche Wahl sein könnte, daß aber auf jeden Fall seine Wahl ein hervorstechendes Ereignis in der Geschichte der Republik wäre.

Der Siezbach.

Erzählung von Maria Filipp.

Eines Tages, als Margaret eben mit Dr. Bescatore durch die Anlagen wandelte, ertönte hinter ihnen eine laute, joviale Stimme:

„Et, sieh' da, Dr. Bescatore. Welch eine Ueber-raschung! Und eine Männerhand schlug kräftig auf die Schulter des Ahnungslosen, daß er heftig erschreckt. „Na, mein lieber Doktor, wie geht's Ihnen denn?“

Der Assistenzarzt erholte sich rasch von seinem Schreck, aber in seinen Augen stand alles eber denn Freude zu lesen über die unerwartete Begegnung. Margaret bemerkte das sofort, als er sich nach dem großen Mann umkehrte, von dem die freundliche Begrüßung kam.

„Herr Regierungsrat und Frau Schlehbusch,“ stellte der junge Mann die Anwesenden vor. Margaret richtete ein paar Worte an die junge Frau und ließ ihre Blinde prüfend über deren zierliche Gestalt hinstreifen. Sie war kaum mittelgroß, viel zu klein für den hochgewachsenen Mann an ihrer Seite.

Man kam überein, den Spaziergang gemeinsam fortzusetzen. Der neue Bekannte ergriff sofort Besitz von der jungen Frau. Behaglich schlenderten die vier durch den Wald. Die Zeit verging ihr rasch an seiner Seite, und sie mußte sich gestehen, daß er wirklich ein unterhaltender Gesellschafter sei.

dessen Sieg so gut wie sicher war. Zwei Tage vor den Wahlen wurde gegen ihn der Vorwurf erhoben, daß er zu Rom hinziehe. Der Vorwurf konnte wegen Mangel an Zeit nicht entkräftet werden und hatte die Wirkung, daß Delaine durchsiefel zugunsten seines Gegners Cleveland von der demokratischen Partei.

Es wäre somit eine größere Zurückhaltung katholischer Kreise nicht unangebracht; und eine solche wird in der Tat von einem großen Teil der katholischen Presse geübt, die gewiß im Herzen sich Glück wünschen würde zum Sieg des Herrn Smith.

Deutschland.

Besprechung der Finanzminister in Berlin.

Berlin, 7. Juli. Wie bereits mitgeteilt, findet am Dienstag im Reichsfinanzministerium eine Besprechung der Finanzminister der Länder unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Luther statt.

Der Thüringer Ministerprozeß.

Minister Herrmann zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt.

Weimar, 7. Juli. Im Prozeß gegen den früheren Minister Herrmann und Gen. wurde heute das Urteil gefällt. Es erhielten Minister Herrmann wegen falscher Beurkundung 1000 Mark Geldstrafe wegen eines Monat Gefängnis, Regierungsdirektor Kunze wegen Beihilfe in drei selbständigen Fällen ein Jahr sechs Monate Gefängnis, sechs Monate Untersuchungshaft werden angerechnet.

Aufruf von Notgeld.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 6. Juli. Der Reichsminister der Finanzen hat das auf Papiermark lautende Notgeld und das wertbeständige Geld der besetzten Gebiete mit Wirkung vom 1. August ausserkraft zu setzen. Die Einziehungssfrist ist bis einschließl. 31. August festgesetzt.

Aus der Generalversammlung der Reichsbank.

Berlin, 7. Juli. Reichsbankpräsident Dr. Schacht eröffnete die Generalversammlung der Reichsbank mit Worten des Bedenkens für den verstorbenen ehemaligen Präsidenten Erz. von Savenstein und drei Mitglieder des Zentralausschusses.

nicht abgeschlossen. Der Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft Urbia, fügte hinzu, daß wohl für eine Notenbank kein Geld in Deutschland aufzutreiben gewesen wäre, wenn man die alten Anteilseigner nicht einermassen bedrängt hätte.

Die Politik der Deutschen Volkspartei.

Eine Resolution zur Innenpolitik.

Außer der bereits mitgeteilten Entschlieung zur Außenpolitik wurde auf der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei, die am Sonntag in Frankfurt a. M. stattfand, ein Antrag zur Innenpolitik angenommen, worin es heißt:

„Der Parteitag in Hannover hat in Uebereinstimmung mit der Reichstagsfraktion und der Fraktion des preussischen Landtags und dem Parteivorstand die Auffassung der Partei dahin kundgegeben, daß die Deutsche Volkspartei sich fühle als den Mittelpunkt einer Ruinamentfassung aller staatsverhaltenden bürgerlichen Kräfte. Der Zentralvorstand dankt der Reichstagsfraktion dafür, daß sie sich in großen Bemühungen für die Bildung einer großen bürgerlichen Koalitionsregierung eingesetzt hat und erkennt die Notwendigkeit an, daß die Reichstagsfraktion nach dem Scheitern ihrer Bemühungen sich erneut zur Verfügung gestellt hat.“

Föderalistentagung in Hannover.

Hannover, 7. Juli. Anstelle der zunächst nur für Nordwestdeutschland geplanten Föderalistentagung soll nunmehr in der Zeit vom 12.—15. September eine Föderalistentagung für ganz Deutschland in Hannover stattfinden.

Aus dem besetzten Gebiet.

Dr. Jarres darf zurückkehren.

Luisburg, 5. Juli. Dem ausgewiesenen Oberbürgermeister und jetzigen Reichsminister des Innern, Dr. Jarres, ist die Rückkehr nach Duisburg gestattet worden. Da Dr. Jarres wiederholt zum Ausbruch gebracht hat, daß er Wert darauf legt, den Duisburger Oberbürgermeisterposten zu behalten, rechnet man hier damit, daß er in absehbarer Zeit diesen Posten wieder übernehmen wird.

Matthes kaltgestellt.

Die Köln. Zeitung berichtet aus Düsseldorf: In einer jüngstigen Sitzung des fünfschneerauschnusses des sonderbündlerischen Rheinisch-Westfälischen Volksbundes ist gestern abend Matthes, der Begründer und bisherige Leiter des Bundes, ausgeschlossen worden.

Eine Vergewaltigung im Düsseldorf'schen Schupo-Prozeß.

Düsseldorf, 5. Juli. Der im Düsseldorf'schen Schupo-Prozeß zu fünf Jahren Gefängnis verurteilte Oberleutnant Dübner ist nach seiner Vergewaltigung aus dem Gefängnis von Zweibrücken entlassen worden.

Neue Kriegesgerichts-Urteile.

Dortmund, 5. Juli. Unter der Befehlshabung der Teilnahme an Geheimbündelei hatte sich eine große Anzahl von Personen vor dem französischen Kriegesgericht zu verantworten. Die Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 10 Jahren und Geldstrafen bis zu 50 000 Mark verurteilt.

Ausland.

Die Be-rückung der deutschen Minderheiten in der Tschechoslowakei.

Aussig, 7. Juli. Der nationalsozialistische Abgeordnete Hans Knirsch wurde von der tschechischen Staatsanwaltschaft unter Anklage des Hochverrats gestellt, weil er an der Tagung des Alldeutschen Verbandes in Zell am See teilgenommen und dort in einer Rede erklärt habe, daß die Deutschen in Böhmen das Recht der freien Selbstbestimmung und ihre Sympathie für Deutschland nicht aufgeben werden.

Bui (Böhmen), 7. Juli. Der Redakteur der deutschen Volksstimme, Karl Weisk, wurde wegen Abdrucks eines Verfallungsberichtes, der mit den Worten: „Es lebe das kommende große Deutschland“ schloß, vom tschechischen Bezirksgericht zu 100 Tagen Kerkerstrafe verurteilt und sofort verhaftet.

Das Programm der amerikanischen Progressisten.

Newyork, 7. Juli. Der Demokratische Konvent hat sich bis zum heutigen Montag vertagt. Gestern haben die Progressisten, die La Follette nominieren, eine Entschlieung angenommen, in der sie u. a. forderten: Aktive Außenpolitik für die Revision des Versailles Vertrags, kriegsverhindernde Abmachungen zwischen allen Nationen, Herabsetzung der Rüstungen und Kampf gegen jede Diktatur.

Die Kämpfe in Marokko.

Paris, 7. Juli. Aus Madrid wird gemeldet: In westlichen Teile von Spanisch-Marokko sind nach wie vor heftige Kämpfe im Gange. Die spanischen Truppen arbeiten sich nur mit äußerster Mühe an die von den rüchwürdigen Verbindungen abge-schnittenen Vorposten heran. Eine Kompanie eingeborener spanischer Soldaten wurde von den Marokkanern in einen Hinterhalt gelockt und fast völlig niedergemacht.

Chronik.

Baden.

Mannheim, 6. Juli. Sinnlose Trunkenheit. Die Fälle sinnloser Trunkenheit nehmen hier in der letzten Zeit in erschreckendem Maße zu. So mußten am Freitag wiederum 5 Personen wegen Trunkenheit in polizeilichen Gewahrsam genommen werden, darunter eine 29-jährige Verkäuferin, die sinnlos betrunken auf der Straße lag. (Aus dem Leben.) Aus unbekanntem Gründen wollte sich eine 21-jährige Büfettidame durch Einatmen von Laudanum das Leben nehmen, wurde aber an ihrem Vorhaben von Hausbesohnern gehindert.

les, was er vordachte, neu und überraschend. Diese leichte Art der Unterhaltung fliegte kurz nicht. Sie aber mochte sie zwischenhindernd recht gern. Er hatte auch nicht, wie sie, schöne geistige Reigungen und kein Verständnis dafür. Klatsch und Durchgeheln des fremden Nachsten vollends verachtete er. Freilich, einen scharfschneidenden Witz, einen feinen Schwanz, den konnte er genießen wie wenige.

Der Weg am Steilabfall des Berges hin war herrlich. Zwischen den Fichten schauten allenthalben die Grate und Zinnen vom jenseitigen Ufer herüber. Und hell schimmerte der Wasserpiegel hindurch. Man erblickte hellenem nur Himmelblau, Seebild und Bergblau. Der Witzahel deutete sich behaglich im Moore, ließ sich vom Windhauch warme Garzdüfte um die Schläfen sädeln. Margaret fühlte sich lebhaft angeregt.

„Ist's heute nicht köstlich hier?“ fragte sie ihren Begleiter ganz freudig. Er hob ein wenig die volle Oberlippe unter dem Büfstenbärtchen. „Gewiß,“ stimmte er herablassend bei, „aber haben auch Frau schon Sognesior“ und Gardangerfior“ gesehen?“ — Er sprach die Worte korrekt aus. „Das ist doch ganz etwas anderes.“

Und auf Margarets verneinendes Kopfschütteln: „Nicht? Na, da müssen auch Frau mal hin. Da ist wirkliche Größe. Oder Genf und Montreux, dies am besten mit Auto. Die Bläue des Wassers, die Farbenpracht da unten, einfach unbeschreiblich. Ach, und denken auch Frau, was mir passiert ist, als ich zum ersten Mal da unten war. . .“

Er gab ein drolliges Meistererlebnis in anregender Weise zum Besten. Margaret war etwas erstaunt. Die Reden des Regierungsrates ließen auf eine Lebensführung schließen, die nur sehr Wohlhabenden zugänglich ist. Und dafür hätte sie das Paar nicht gehalten. Die Kleidung der kleinen Frau trug das unverkennbare Gepräge des Warenkaufes. Und sie waren auch in der Kleinen, weit billigeren Pension oben abgetheilt. Freilich, der Anzug des Mannes verriet einen guten Schneider.

Man kam über eine Matte, auf der ein paar Frauen Dehnm wendeten. Der würzige Rauch des dorrbenen Grafes erfüllte die Luft.

„New moon hat,“ bemerkte der Rat verständnisvoll, „das war auch einmal mein Lieblingsparfüm. Aber nun ist's ja veraltet. Was lieben auch Frau? Chypre, oder Jardin du Cure?“

„Abendellwasser,“ gab sie zerstreut zurück. Sie dachte, wie angenehm es sei, wenn Mann und Frau das Gleiche mögen. Kurt hatte sie oft wegen ihrer leidenschaftlichen Liebe für Wohlgerüche, die er nicht verstehen konnte, geneht.

Der Weg begann steil abzufallen. Mit einer Miene jährlicher Weisheit wandte sich Schlehbusch nach seiner Frau um, die an Dr. Bescatore's Seite etwas in den Nachtrag geraten war. Ihr sanftes Gesichtchen war von der Anstrengung des Gehens gerötet, ihre Augen strahlten föhlich die schöne Gegend an.

„Nun, Schleh, wie geht dir's,“ rief ihr Gatte ihr zu, „da wird die Sache brenzlich für mein ungeschicktes Fanning. Komm Kind, nimm meinen Arm.“ Und zu Margaret gewandt: „Gnädigste Frau werden verzeihen. Meine kleine Frau lebt auf einem etwas zu zierlichen Fuß und braucht eine Stütze, wenn's bergab geht.“

So wechselte die Gruppierung. Margaret und der Assistenzarzt blieben ein wenig hinter dem Ehepaar zurück. „Sagen Sie, ist Frau Schlehbusch eine Erbin?“ fragte Margaret den Arzt etwas unvermittelt. Er schaute sie durchdringend an. „Wieso kommen Sie zu dieser Frage? — Aber ich glaube wohl, daß sie vermögend ist.“

„Nun, — Margaret wies auf die Voraus-schreitenden — „die liegt doch nahe. Sehen Sie nur den Unterschied: die unbedeutende Frau und der schöne, kluge und weltgewandte Mann. Da kann doch nur eine große Liebe oder eine reiche Mitgift, vielleicht auch beides zusammen, die Verbindung erklären.“

eines von beiden die Sache überleben würde. Aber wir brachten schließlich alle drei durch. Nur fürchte ich, die wird einen verborgenen Schaden davongetragen haben, so ruhig und blühend sie äußerlich erscheint.“

Unten am See angelangt, nahm man in dem kleinen Teehaus unter der Linde am Wasser eine Erfrischung ein. Später trug der Dampfer die Ausflügler wieder heimwärts. Der See zeigte an den Ufern „von einer perlmuttergrünen Färbung; wie im Traume plätscherten kleine Wellchen an die waldigen Ufer. Aus dem Schatten der Wälder wauten sich da und dort ein paar Rebe zur Achtung auf die fruchtigen Blößen. Oben auf den Graten verallhielten die letzten Sonnenstrahlen.“

Der Rat schob seinen Arm unter den Ellbogen seiner Frau. „Siehst du, Hesel, das sind doch Bergel! Da kann mein faules Fanning das Kraxeln lernen. Denn da gehen wir auch hinauf.“

Margaret vernahm einen verflorenen Seufzer der jungen Frau. Unwillig zogen sich ihre Brauen zusammen. „Sie Glückliche!“ sagte sie mit Betonung. Frau Schlehbusch bekam eine feine Röde in das helle Gesicht. Ihr Gatte aber lachte gleichmüthig. „Siehst du nun, was ich dir immer sage, du weißt dein Glück gar nicht zu schätzen.“ Und zu Margaret gewandt: „Gnädigste Frau haben recht, es gibt wirklich nichts Schöneres, als immer beisammen sein und alles zusammen zu machen. Sehen Sie, ich kann meine kleine Frau gar nicht entbehren. Überall muß ich sie dabei haben, sonst macht mir nichts Freude.“

Margaret fühlte sich ergriffen von diesem Bekenntnis. Der Assistenzarzt jedoch sagte in trockenem Ton: „Dabei vergessen Sie aber nur nie, mein verehrter Herr, was die gnädige Frau vor kaum drei Jahren durchgemacht hat. Sie darf niemals überausgelteugt oder heftig aufgeregt werden.“

Der Rat fixierte den Warner mit seinem boden-tiastischen Gesichtsausdruck und verbeugte sich mit einer Förmlichkeit, die fast verlegend wirkte. Margaret aber dachte bei sich, diese Abneigung sei wohl verdient. Wer durfte sich bei soviel lebendiger Gesinnung Mangel an Rücksicht fürchten?

(Fortsetzung folgt.)

Karlsruhe.

Opfergebektag am 3. August. Die Reichsregierung hat beschlossen, am 3. August eine Gedenkfeier für die vom deutschen Volk im Weltkrieg gebrachten Opfer zu veranstalten.

Die Thoma-Ausstellung in der Bad. Kunsthalle ist auch am Dienstag zu den üblichen Besuchsstunden zugänglich.

Verkehr mit dem besetzten badischen Gebiet. Der badische Regierung ist nunmehr eine offizielle Mitteilung über eine Erweiterung des Grenzverkehrs mit dem besetzten badischen Gebiet von Neckar-Ober- u. Neckar-Unterrhein zugegangen.

Der Reichsverband der „Rheinländer“, Landesverband Baden, beschäftigt auch in unserer Stadt eine Ortsgruppe zu gründen. Im ganzen Deutschen Reich, fast in allen größeren und kleineren Städten sind Ortsgruppen vertreten.

Motorradbetrieb. In der Nacht vom 20./21. Juni 1924 wurde hier in der Kallwoodstraße 2 ein Motorrad im Werte von 2000 M. entwendet.

Selbstmord. Ein verheirateter Chemiker hat sich am 3. Juli in seiner Wohnung in der Gerichtstraße wegen Familienzwistigkeiten vergiftet.

Arbeitervereine. Vergangenen Samstag Abend wurde ein 14 Jahre alter Mechanikerlehrling von Knieblingen von einem 17 Jahre alten Metzgerlehrling von hier mit einem Aufgewand in das linke Schulterblatt geschossen.

Stutenfee betr. schied uns der Verkehrsverein folgende Zuschrift: Bekanntlich ist der Pächterin der Waldwirtschaft Stutenfee von der Staatsbehörde auf 1. Juli ds. Js. gekündigt worden.

Recht darauf hingewiesen, daß das Erziehungshaus erst vor kurzem in Stutenfee errichtet worden ist und daß man bei seiner Einrichtung mit den bestehenden Verhältnissen, also mit dem Vorhandensein der Waldwirtschaft rechnen mußte.

Kriegerdenkmal oder Erholungshaus?

Von Stadtrat H. Kühn in Karlsruhe. Diese Frage ist neuerdings auch hier wieder besonders in Fluß gekommen. Es wäre allerdings richtig, wenn die Frage lauten würde: Denkmal oder soziale Fürsorge?

Mit dieser Sache haben sich übrigens die zuständigen städtischen Stellen schon vor einigen Jahren gründlich beschäftigt. Durch ein besonderes Preisausgeschrieben wurde von der Stadt eine Anzahl von Entwürfen namhafter Künstler gewonnen.

die gerne sehen würden, daß die Allgemeinheit etwas unternimmt. Fast überall, auch an kleinen Orten, sind Gedenksteine schon errichtet. Es wäre wohl an der Zeit, nun auch hier baldigst an die Ausführung heranzugehen.

Eine Fahrt durch den Schwarzwald.

Wie wir schon gestern kurz berichteten, veranstaltete der Badische Verkehrsverband am Sonntag eine Gesellschaftsfahrt durch den Schwarzwald über Heidelberg, Bruchsal, Karlsruhe, Offenburg, Hausach nach Triberg.

Am Sonntag, den 13. Juli, findet in Kengen die Gedenkfeier statt, für die ein ausserordentliches Programm zusammengestellt ist. Prof. Dr. Oesterling-Karlsruhe wird an dem Denkmal in einer Rede die lebensschicksalhafte Grimmelshausens und seine Bedeutung, den Wert und die Art seiner Werke schildern.

garnicht wissen. Aus vollstem Herzen stimmte man auf dem Heimwege nach Triberg das Lied an: „D Schwarzwald, o Heimat, wie bist du schön.“

Veranstaltungen.

Die kathol. Südstadtgemeinde H. L. Frau veranstaltet am 13. Juli, abends 8 Uhr, in der großen Festhalle eine Jubiläumssfeier zu Ehren ihres Herrn Stadtpfarrers, Jubilars Karl Haug.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, 7. Juli. Das heilige Paulusheim bekam am vergangenen Samstag drei Glöden, die „Jesus“, „Maria“ und „Josef“ geweiht sind.

Die Herbsttagung des katholischen Akademikerverbandes in Dresden.

(Vom 5.—12. September 1924.)

1. Die religiösen Veranstaltungen:

Täglich Morgens gemeinsame Kommunionmesse (Gegensatzlicher Choral). 7. September: Pontifikalamt, 9. September: Pontifikalrequisiten. Die gemeinsamen Festgebete nach dem Verbands herausgegebenen „Liturgischen Tischgebet“ (Neotiner-Verlag, München 1923). Täglich abends liturgische Complet.

2. Die Gemeinschaften.

1. Sanitätsrat Dr. med. Wilhelm Bergmann-Glebe: Pathologie und Religion. 2. Dr. Emil Wöhringhaus, S. J. Münster i. W.: Grundfragen heutiger Prämissen. 3. J. Müller, S. J. Bonn: Das katholische Ethos und das moderne Weltanschauungsdenken. 4. Universitätsdirektor Dr. Behr-Hahn: Ausdrucksformen der christlichen Kunst der Gegenwart.

3. Die öffentlichen Vorträge.

1. Bischof Dr. theol. Christian Schreiber-Meißen: Die Bedeutung des Thomismus für das geistige Leben Deutschlands in der Gegenwart. 2. Hermann Bayer-Bien: Der Katholizismus und die Kunst. 4. 3. Vater Bernhard Janßen S. J. Breslau: Der Grundgedanke des katholischen Kritizismus und die Aufgaben der philosophischen Forschung im Katholizismus. 4. 4. Universitätsprofessor Dr. phil. Konen-Bonn: Die Verände im Verhältnis der Naturwissenschaften der Gegenwart zu den Weltanschauungsproblemen. 5. 5. Vater Peter Rippert S. J. München: Die große Verände im geistigen Leben der Gegenwart. 6. 6. Vater Alois Mager O. S. B. München: Die Musik der heiligen Kirche. 7. 7. Universitätsprofessor Dr. theol. Arnold Nademeyer-Bonn: Christentum und Menschentum. Die typische Form religiöser Lebensbetrachtung. 8. 8. Privatdozent Dr. phil. Bernhard Rosenmüller-Münster i. W.: Die Gaben des heiligen Geistes in ihrer Bedeutung für die religiöse Er-

kenntnis. 2. 9. Vater Dr. theol. Thaddäus Seizon O. F. M.-Badenort: Das Evangelium als Lebensform des Menschen. 3. 10. Privatdozent Dr. theol. Schulmann-Breslau: Die Auseinandersetzung Europas mit dem Geiste des Ostens. 3. 11. Universitätsprofessor Dr. phil. Joseph Steffes-Wormen: Der Katholizismus als Einheit der Wege zu Gott. Eine Befehlsform des Katholizismus. 3. 12. Oberlandesdirektor Dr. phil. Schnippentier-Essen: Neue deutsche Kultur und Weltanschauungsfragen und die katholische Akademiegesellschaft. 2. 4. Musik, Schauspiel und Bildende Kunst.

Der Gregorianische Choral täglich während der Kommunionmesse. Anton Bruckner: Messe in G-dur (Hofkapellchor und Orchester der Staatsoper unter Hofkapellmeister Pembauer), Te Deum (Chor und Orchester der Staatsoper unter Generalmusikdirektor Wujak), Symphonie Nr. 5 (Wujak). W. A. Mozart: Kirchenoper (Pembauer), L. Cherubini: Requiem (Pembauer).

Calderon: „Das große Welttheater“ durch die Gesellschaft für Theatervorstellungen und Hugo von Hoffmannsthal: „Jedermann“ durch das Dresdener Schauspielhaus.

Ausstellung für katholische Hauskunst (Malerei, Plastik, Schreinerkunst, Keramik, Kunstgewerbe usw.) in sämtlichen Räumen der Kaiser-Königs-Kathedrale. Leitung: Architekt Witte und Museumsdirektor Dr. Hensler in Dresden.

Geschäftliche Bemerkungen.

Das Heft 9 der Mitteilungen wird bald erscheinen und die definitive Festsetzung des Stundenplanes und der Preise bringen. Zur Feststellung ob so vieles Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus dem Westen und Süden zu erwarten sind, daß die Bestellung von Extra-D. Bügen möglich ist, möge man sich möglichst sofort bei der Kölner Kanzlei melden.

Aller Wahrscheinlichkeit kostet die Grundröße (Vorträge, Gemeinschaften, Eintritt für das Konzert und die beiden Schauspiele) gegen Mk. 30.—. Unterkunft täglich Mk. 3.50, Verpflegung (Frühstück, Mittagessen, Abendessen) insgesamt Mk. 4.—. Das Programm ist noch nicht endgültig. — Die Tagung ist eine öffentliche, so daß auch Nichtakademiker und Nichtkatholiken willkommen sind.

Historischer Verein für Mittelbaden.

Das neue Heft des historischen Vereins für Mittelbaden, die Denkmäler, sind in diesen Tagen erschienen, bringt wieder eine große Anzahl wertvoller und interessanter Beiträge: Die Fortsetzung zur Geschichte der Stadt Kengen, Zustände in der südlichen Ortenau im Jahre 1802, die Wendtler Gegenprojekte, eine Dorfkirchen- und Pfarrangehörigkeit in der Markgrafschaft Baden (Wunsch)

usw. usw. und einige kleine Mitteilungen: die Hochwasserkatastrophe in Kehl im Jahre 1661, Erklärung des Namens Hornsgründe, Auszüge aus dem Schiller'schen Kirchenbuch, Beiträge usw. usw. die eine Fülle von Anregung und des Wissenswerten aus der Geschichte unserer engeren Heimat bieten. Was uns aber als das Wichtigste in diesem Heft erscheint, ist die Anbahnung und Einladung zur Feier des 300jährigen Geburtsjahres Joh. Kal. Christophs von Schwetzingen. Dr. Wechtold-Wünsche gibt in einem Auffassungs- und Ueberblick über das Leben und die schriftstellerische Bedeutung dieses großen Dichters und Wissenschaftlers, der so ausserordentlich und mit so föhligem Eifer die Zeiten des 30jährigen Krieges an sich überdauern mochte und der selbst tätigen Anteil an allen Ereignissen nahm, bis er 1776 sein bewegtes Leben, von dem er auch einen Teil in Offenburg zubachte, als Schultheiß in Kengen beendete.

Am Sonntag, den 13. Juli, findet in Kengen die Gedenkfeier statt, für die ein ausserordentliches Programm zusammengestellt ist. Prof. Dr. Oesterling-Karlsruhe wird an dem Denkmal in einer Rede die lebensschicksalhafte Grimmelshausens und seine Bedeutung, den Wert und die Art seiner Werke schildern. Ein Freiheitspiel: Simplicius Simplicissimus, nach dem Helden seines Hauptbundes genannt und von unserm jungen Landsmann Max Claus nach dem Roman verfaßt, wird dem Zuschauer für eine Stunde in die Zeit und Sitten des 30jährigen Krieges zurückversetzen. Es wäre wohl zu wünschen, wenn der Einladung des Vereins recht zahlreich Folge geleistet würde. Ein Stück Heimat und Sittengeschichte wird in den hundert Bildern aus der Zeit der großen Not des 30jährigen Krieges vorgeführt werden, das freilich nichts mit dem Lärm und Trubel der so zahlreichen Sonntagsspiele zu tun hat, das aber, weil es Heimatgeschichte ist und der Erinnerung dienen soll, in allen Kreisen regen Anteil finden sollte. Wir möchten nicht beschreiben, gerade bei diesem Anlaß, auch wiederum jedem, der noch nicht Mitglied ist, zu empfehlen, das gemeinnützige Wirken des Vereins durch seinen Beitritt zu unterstützen. Anmeldungen nimmt Herr Professor Bayer-Offenburg entgegen. Dr. N.

Kunst / Wissen.

Am Donnesdagesabend Musikfest. Sonntag, 20. Juli, findet im Hauptgottesdienst in der katholischen Stadtkirche vormittags 9 Uhr eine Aufführung der Missa brevis (Nr. 275) von Mozart statt. Solisten: Anne Violet, Martha Fuchs, Reinard Streibler, Fritz Haas von der Stuttgarter Madrigalvereinigung. — Während der Konzerttage ist das von der Firma Grotian Steinweg-Braunschweig erbaute Viertonklavier zur Verfügung gestellt. — Das Fürstl. Kupferstichkabinett veranstaltet eine Ausstellung: „Die Kunst in der großartigen Kunst“ (Ganzzeichnungen, Holzschnitte, Kupferstiche, Radierungen von Dürer bis in die neuere Zeit).

Deutscher Musikpädagogischer Verband. Am 21. und 22. Juni fand das Musiklehrertagung des Deutschen Musikpädagogischen Verbandes in R. für Süddeutschland statt. Nachdem bereits mehrmals Heidelberg, Saarbrücken und Straßburg die Prüfungsorte für die Bewerber aus Süddeutschland waren, wurde diesmal Freiburg dazu auserkoren. Es ist erfreulich, wie das Gelingen des so segensreichen und den Deutschen Musikpädagogischen Verbandes, zu dem nur Schüler von Verbandsmitgliedern als Bewerber zugelassen werden, trotz der strengen Anforderungen, die an die Kandidaten gestellt werden, von Jahr zu Jahr in musikalischen Fähigkeiten an Interesse gewinnt. Wird doch dadurch eine Musiklehrerorganisation herangebildet, die den hohen erzieherischen Aufgaben, vor die sie gestellt wird, immer mehr gewachsen ist und einen festen Stamm gegen allen musikalischen Schwund und gegen alle Verlagerung unseres Musiklebens bildet. Es hatten sich vier Bewerberinnen zur Prüfung angemeldet und zwar die Damen Paula Erich aus Heidelberg (vom Konseratorium, Direktor O. Seelig), Ida Bauer aus Saarbrücken (Mollische Musikschule), Elsa Griebelbach aus Freiburg (O. Goguel) und Ethel Wiese aus Emmendingen (Hr. Johann Schmitt in Freiburg). Alle vier Bewerberinnen bestanden unter unversentlichten Abweichungen in den einzelnen Prüfungsfächern mit der Gesamtnote „Gut“. Als Prüfungskommission wirkten die Herren Hans von Besele von der Landeshochschule in Stuttgart und Universitätsmusikdirektor Dr. Hermann Poppert aus Heidelberg.

Hochschulen.

Am den medizinischen Doktoriel. Der Freiburger Mediziner Prof. Dr. W. Schöff schlägt im letzten Heft der „Mitteilungen des Verbandes der deutschen Hochschulen“ eine Änderung in der Verleihung des Doktorielstitels vor, daß der medizinische Doktorielstitel im Anschluß an das Staatsexamen ohne Ablegung eines eigenen Doktorielexamens verliehen werden soll, wie es auch in Oesterreich und Amerika geschieht. Dagegen müßte die medizinische Fakultät Wert darauf legen, wissenschaftlich besonders beranlagte und fruchtbarere Aergerten eine besondere akademische Würde, als deren Titel er Laureatus facultatis medicæ vorlägt, zu verleihen. Für die Verleihung dieses Titels können nur vollwertige Arbeiten mit wissenschaftlicher Erist zu nehmenden Ergebnissen in Betracht. Der Vorlag dieses akademischen Titels sollte notwendiger Voraussetzung für die akademische Laufbahn (s. für die Habilitation), auch schon für wichtige Assistentenstellen, Abteilungsleiterstellen usw. sein. In demselben Heft dieser Zeitschrift vertritt sich jedoch der Rühmlicher Kliniker Prof. Dr. Friedrich Müller gegen die Vorlag, indem er ausführt, daß die deutschen Hochschulen vielmehr die akademische Würde des Doktors haben und einer Verleihung dieses viel beachteten Titels entgegenwirken müßten.

Handel und Volkswirtschaft.

Wirtschaftliche Wochenübersicht.

Karlsruhe, 5. Juli. Nachdem die Woche mit festen Effektenbörsen begonnen hatte und man in den beteiligten Kreisen in Bezug auf die Weiterentwicklung der Kurse guter Meinung war, bedeutete die schwache Tendenz der Börsen von Wochenmitte an eine grosse Enttäuschung. Hatte man doch von der Herabsetzung der Ruhrkohlenpreise eine Anregung wenigstens für die Aktien der weiterarbeitenden Industrie erwartet. Die Börsen wiesen allerdings mit Recht darauf hin, dass das Opfer der Kohlenzechen nutzlos verpuffen müsse, wenn nicht gleichzeitig auch die Eisenbahntarife herabgesetzt werden. Ausserordentlich verstimmend wirkten ferner die pessimistischen Ausführungen Dr. Luthers über die gegenwärtige Finanzlage; ebenso wird der Austritt der französischen Delegierten aus der Reparationskommission ungünstig beurteilt. Man sieht hierin den Ausdruck einer neuen Verschleppungstaktik. Der Verkehr war auf Wochenschluss von einer starken Unsicherheit beherrscht und das Geschäft kam fast gänzlich ins Stocken. Der internationale Valutamarkt hat nach der Stagnation der letzten Wochen wieder eine gewisse Belebung erfahren. Der Pariser Franken war fast die ganze Woche hindurch scharf abgeschwächt. Die Mark stellte sich in Dollarparität nach anfänglicher Schwächung wieder höher nämlich auf 4.166 Bill. Im innerdeutschen Devisenverkehr überwog das Angebot die Nachfrage.

Der Geldmarkt ist verhältnismässig flüssig. Zwischen Banken wurde Monatsgeld mit 2 Prozent umgesetzt; im Ausseverkehr ist aber der Zinsfuß immer noch höher. Tägliches Geld blieb offiziell auf 7/16 pro Mille.

Die Produktenbörsen zeigten weiterhin feste Tendenz, allerdings blieb das Geschäft meist sehr gering. Futtermittel blieben im Preis zurück. Die Zwangsversteigerungen haben stark nachgelassen, was auch mit ein Grund zur Besserung der Lage sein dürfte. Die Geschäftsstille hat ihren Grund vor allem in der starken Beanspruchung der Käufer, welche deshalb sehr zurückhaltend geworden sind.

Am Rohhäutemarkt scheint sich ein Umschwung vorzubereiten. Schon bei der dieser Tage abgehaltenen Badischen Zentral-Häuteauktion in Mannheim verlief das Geschäft bei verhältnismässig fester Stimmung freundlich.

Am Metallmarkt ist wieder eine Geschäftsstille eingetreten. Für Gold wurde 2,77, für Platin 14,20 Mark pro Gramm bezahlt. Silber notierte 88,75 Goldmark pro Kilo.

Wie wird es mit der neuen Reichsbank?

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.

Die gesetzgeberischen, aber auch organisatorischen Pläne zur Schaffung der neuen Goldbank sind nun fast vollständig fertiggestellt. Es hängt jetzt nur noch von den Schlussarbeiten der Kommissionen ab, um den Vorschlägen die letzte Reife zu geben. Dann wird sich sofort das Parlament damit befassen können.

Die neue Goldnotenbank wird nichts anderes als die umgestaltete alte Reichsbank sein. Die mittels dieser Bank zu schaffende neue deutsche Währung wird sich aufbauen auf Goldnoten, die durch effektives Gold wie durch Devisen gedeckt werden sollen. Das Deckungsverhältnis wird wie bei der früheren Goldmark zu 1/2 festgelegt werden, so zwar, dass das dreifache der realen Deckungsunterlagen in Noten ausgegeben werden können. Die neue Mark wird wiederum Reichsmark heissen, die Noten selber werden, von 10 Mk. angefangen, gestückt werden bis zu 1000 Mk. Ausser den goldgedeckten Noten, für die aber in der ersten Zeit eine in Gold zu tätige Einlösungsverpflichtung noch

nicht bestellt werden kann, werden Gold- und Silbermünzen zur Ausgabe kommen.

Die neue Reichsbank wird ausgestattet sein mit einem Kapital von 300 Millionen Goldmark. Davon werden 90 Millionen Mark aus der alten Reichsbank gewonnen, so zwar, dass das 180 Millionen betragende Kapital der alten Reichsbank im Verhältnis von 1:2 zusammengelegt, also auf 90 Millionen Mark herabgesetzt wird. Der Rest wird durch innere Bürgschaften und durch Auslandskredite beschafft.

Mit dem Inkrafttreten der neuen Reichsbank wird die alte Reichsbank automatisch verschwinden, ihre Funktionen gehen auf das neue Bankinstitut über. Aber auch die Goldkontbank, die geschaffen worden ist, um die Wirtschaft mit Krediten zu versehen, die aus dem Ausland stammen, wird in diese neue Goldbank aufgenommen werden. Desgleichen wird auch die Rentenbank, jedoch nur bezüglich ihres Charakters als Währungsbank ausscheiden. Dagegen wird die Rentenbank-Organisation noch insoweit fortbestehen, als die Einlösung der umlaufenden Rentenmark-Zahlungsmittel wie die Tilgung der Rentenmark-Kredite in Frage kommt. Hierfür wird eine Zeitspanne von mehreren Jahren in Rechnung gestellt werden müssen. Die Einlösung der als Zahlungsmittel umlaufenden Rentenmark und ihr Umtausch gegen die neue Goldmark wird verhältnismässig rasch vollzogen werden können. Bei den Krediten der Rentenbank ist die Lage schwieriger. Die der Industrie und dem Handel gewährten Kredite werden rascher abgefordert werden können als die der Landwirtschaft gegebenen. Für letztere, für welche eine Summe von etwa 800 Millionen Rentenmark in Frage kommt, rechnet man mit einer Ablosungsfrist von etwa 3 Jahren.

Das Reich wird von der neuen Reichsbank ein Kredit in Höhe von 100 Millionen Mk. in Anspruch nehmen können. Daneben wird den Verkehrsunternehmen des Reichs ein Kredit bis zu 200 Millionen reserviert. Die Leitung der Reichsbank ist durchaus in deutschen Händen.

Die Reichsindexziffer

(Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Mittwoch, den 2. Juli, auf das 1,175billionenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung von 5,4 Prozent gegenüber der Vorwoche (1,111 Billionen) ist auf die Erhöhung der Wohnungsmieten sowie auf die hohen Preise für Kartoffeln neuer Ernte zurückzuführen, die zum Teil in der Berechnung einbezogen worden sind. Für den Durchschnitt des Monats Juni berechnet sich die Reichsindexziffer auf das 1,212billionenfache. Gegenüber dem 1,175billionenfachen im Durchschnitt des Monats Mai ergibt sich eine Abnahme von 2,6 Prozent. Die Ernährungskosten allein betragen im Durchschnitt Juni das 1,20billionenfache der Vorkriegszeit.

Badische Zentral-Häute-Auktion in Mannheim. Die auf der Mitteldeutschen Auktion in Erfurt und auf der Stuttgarter Auktion hervorgetretene verhältnismässig etwas festere Stimmung blieb auch auf der Badischen Zentralauktion in Mannheim behauptet. Ob damit allerdings der Tiefstand der Preise überwunden ist, bleibt angesichts der Geldverhältnisse auf der Lage im Schuh- und Ledergeschäft eine offene Frage. Bezahlt wurden (in der Reihenfolge von Häuten bis 29 Pfund Gewicht, 30—39 Pfd., 50—59 Pfd., 60—79 Pfd., 80 und mehr Pfund) Rinder: 79, 80, 70, 73, 69; mit Kopf 60 Goldpfennige, alles je Pfund; Kühe: 69, 66, 70, 65; mit Kopf 60; norddeutsche 50; Schuss 42; Farnen 75, 74, 64, 56; mit Kopf 38; Ochsen: 60, 66, 63, 65, 63; mit Kopf 52; Kalbfelle bis 9 Pfund je Pfd. 1,30, über 9 Pfd. 1,25; norddeutsche 0,84, Schuss 0,65; Fresserfelle 0,74; Hammelfelle (Wollfelle) 0,49, Blößen 0,33 GM., alles je Pfund.

Neue Firmen und Umwandlungen. Mit einem Stammkapital von 5000 GM. wurde in Mannheim die „Indanthrenhaus Mannheim G. m. b. H.“ zum Ein- und Verkauf von Waren aller Art, die mit Indanthren- oder gleich echten Farbstoffen gefärbt sind. Die Firma „Mechanische Trikotwarenfabrik Otto Sallmann“ in Oberstaad bei Radolfzell ist geändert in Mechanische Trikotwarenfabrik Oberstaad, Sallmann, Weilm u. Co. Die Badische Landwirtschaftsbank Karlsruhe hat in Ueberlingen eine Filiale eröffnet.

Anstrengungen der französischen Rheinschiffahrt. Die am Jahre 1921 mit 4 Millionen Franken Stammkapital gebildete A.-G. Comptoir Rhénan de Transports Fluviaux, die neben dem Hauptsitz Strassburg auch in Ludwigshafen eine Agentur besitzt, weist für das Geschäftsjahr 1923 einen Reingewinn von 463 622 (im Vorjahr 133 589) Fr. auf. Die Generalversammlung beschloss die Ausschüttung einer Dividende von 14 Prozent (im Vorjahr 7 Prozent). Im Verwaltungsrat sind laut Mannheimer Generalanzeiger, auch Mitglieder der deutschen Firmen Stromeier-Konstanz und Hansen u. Neuberger vertreten. — Die Société Alsacienne de Navigation Rhénane, im Jahre 1920 gegründet, ebenfalls mit einer Filiale in Ludwigshafen-Mannheim, weist für 1923 einen Reingewinn von 118 831 Fr. auf. Sie hat ihr Stammkapital von 5,2 auf 6 Millionen Fr. erhöht. Die Schiffahrtsgesellschaft Rhone au Rhin (Mülhausen), die seit ihrer Gründung 1920 mit schweren Verlusten arbeitet, weist heute einen Gesamtverlust von 545 639 Fr. auf. Im vorigen Jahr war eine Sanierungsaktion unternommen worden.

Börsenbericht.

Berlin, 7. Juli. Die Börse eröffnete heute bei stillem Geschäft, aber zu widerstandsfähigeren Kursen. Es herrschte allgemein Zurückhaltung, die in der Hauptsache in der unklaren politischen Lage begründet war. Ausserpolitisch interessiert vor allem die Stellung des Kabinetts Herriot. Man beschäftigte sich lebhaft mit der Frage, ob Herriot genügend Unterstützung im eigenen Lager findet, um die Schwierigkeiten zu überwinden, die gewisse französische Kreise der Anerkennung des Sachverständigenrats entgegenzusetzen. Die Meinungen über die Aussichten der Londoner Konferenz sind überall ausserordentlich geteilt. Die von Tag zu Tag sich schwieriger gestaltenden Wirtschaftsverhältnisse Deutschlands mahnen ebenfalls die Börse zu grösster Vorsicht. Eine Ausnahme bildet der Markt der Kriegsanleihen, der noch immer die Aufmerksamkeit der Spekulation in höchstem Masse auf sich zieht. Je länger die Regierung mit einer unzweideutigen Erklärung in der Frage der Aufwertung zögert, umso mehr glaubt sich die Börse berechtigt, ihre Eigenkombinationen als Tatsachen hinzustellen und entsprechend zu handeln. Bei Beginn des Geschäftes handelte man Kriegsanleihe mit 325 Mk. Bezüglich der Geldverhältnisse ist man der Meinung, dass die Reichsbank ihre Kreditpolitik in dem Augenblick wesentlich milder gestalten könne, wo die Unterzeichnung des Sachverständigenberichts vorliege. — Im Devisenverkehr war das Geschäft heute sehr still bei unwesentlichen Schwankungen. Montanwerte hatten nur geringfügige Veränderungen zu verzeichnen. Harpener — 1, Klöcknerwerke — 1%, Phönix — 1. Kaliwerte durchweg unverändert, chemische Aktien zum Teil mässig erholt. Elektrowerte unterlagen nur unbedeutenden Schwankungen. Die Aktien der Metallindustrie begegneten zum Teil regerem Interesse. Berlin-Karlsruher — 1,75. Petroleumwerte befestigt. Banken fast durchweg unverändert. Auslandsanleihen bei stillem Geschäft eher etwas anziehend, inländische Renten unverändert.

Berlin, 7. Juli.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt

| | 4. Juli | 7. Juli |
|-------------|---------|---------|
| Amsterdam | 137,70 | 138,20 |
| Buen-Aires | 1,545 | 1,585 |
| Brüssel | 18,90 | 18,75 |
| Christiana | 68,08 | 68,34 |
| Kopenhagen | 68,23 | 68,77 |
| Stockholm | 111,02 | 111,88 |
| Helsingfors | 18,47 | 18,53 |
| Italien | 17,96 | 18,40 |
| London | 18,35 | 18,25 |
| New-York | 4,19 | 4,21 |
| Paris | 21,85 | 21,45 |
| Schweiz | 74,56 | 74,94 |
| Spanien | 35,70 | 35,24 |
| Lissabon | 11,47 | 11,53 |
| Japan | 1,765 | 1,775 |
| Rio de Jan. | 0,44 | 0,45 |
| Wien | 5,81 | 5,83 |
| Prag | 12,27 | 12,33 |
| Jugoslawien | 4,98 | 5,00 |
| Budapest | 5,03 | 5,11 |
| Sofia | 3,03 | 3,01 |
| Danzig | 72,54 | 72,90 |

Spiel und Sport.

Gau Mittelbaden.

Fussball.

Die Fußballabteilung der D. S. S. Karlsruhe Mittelstadt errang in jüngster Zeit gegen die 1. und 2. Jugendmannschaft des S. T. B. 1846 auf deren Plätze einen aufsehenerregenden Erfolg, siegte doch die 1. Mannschaft mit 50:86 gegen S. T. B. I. und die 2. Mannschaft mit 48:61 gegen S. T. B. II. Die Spiele, in flotten Tempo durchgeführt, zeigten schöne Momente in reicher Zahl und ließen gutes Training deutlich erkennen. Die Platzverhältnisse waren trotz leichter Regens zuvor in gutem Zustande. Geprüft wurde nach neuer Wertung (Fehlerzählung).

Lambourinball.

L. O. Daglanden I — L. S. Grünwinkel Jugendmannschaft. 1. Spiel 72:81. 2. Spiel 81:103. 3. Spiel 73:82 für Grünwinkel.

Die Deutsche Jugendkraft in der Hochschule für Leibbesübungen in Berlin.

Der Reichsverband der Deutschen Jugendkraft bat am 16.—28. Juni an der Hochschule für Leibbesübungen in Berlin den ersten Führerkurs. Eine Rekordzahl der Anmeldungen hatte die D.J.K. aufgebracht, die Zahl der Teilnehmer betrug 610. Aufgenommen waren eingelaufen, 100 konnten nur zugelassen werden. Tage der Anstrengung waren es, die alle Teilnehmer hier erlebten. Praktisch wurden in alle Gebiete der Leibbesübungen. Dazu kamen die Vorträge und theoretischen Einführungen durch Dr. Diem, den dienstverpflichteten Führer der Deutschen Jugendkraft, Dr. Altrud, den Leiter der Hochschule, Dr. Kolfauch und der Herren Witzger und Deutsch von der D.J.K. Im Auftrage des Wohlfahrtsministeriums befand sich auch Herr Graf, der die Befreiungen der D.J.K. lebhaft begrüßte. Drei Teilnehmer erwarben das Deutsche Sportabzeichen und 7 den Grundbescheinigung der Lebensrettungsgesellschaft. Bei der Abschiedsfeier hielt Dr. Diem, der Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibbesübungen eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Die heutige Befreiung der Leibbesübungen entspringt dem Gebote der Gerechtigkeit; doch gibt es nicht absolut Gutes, darum kann der Sport auch Schaden bringen. Und zwar schädigt er bestimmt dann, wenn man ihn entfesselt, d. h. wenn man ihm die Seele, das höhere Ziel raubt. Dies ist überall dort der Fall, wo er zum bloßen Zuschauerport herabgedrückt wurde. Um den Sport wirklich zum Quell des Guten zu machen, muß man die höchsten Ideale hineinlegen. Jeder ist des vielerorts nicht der Fall. Darum ist ein Verband wie die Deutsche Jugendkraft mit fittiger Zielsetzung so überaus wertvoll, weil er den „Sportverbänden“ wieder den rechten Weg weist. Wenn er auch keine Reformleistungen zeigt, so leitet er damit doch einen wertvollen Beitrag zur Gesamterziehung des deutschen Volkes. Diesen Wert weiß nur der zu schätzen, der den Menschen als Harmonie von Körper und Geist erkennt. Wenn die D.J.K. auf dem begonnenen Weg weiterarbeitet, wird sie eine geschichtliche Aufgabe mitteilen zu erfüllen, die Mechanisierung des Sports zu verhindern und sie wird zu einem wahren Jungbrunnen werden des Deutschtums und der fittigen Volkskraft. Besser hätte man nicht die Verechtigung und Notwendigkeit der D.J.K. betonen können, als es Dr. Diem, der berufene und anerkannte Führer der deutschen Leibbesübungen es hier tut.“

Gewissenssache

ist es, bei allen Einkäufen die

Inserenten

zu berücksichtigen u. bei Ihnen seinen

= Bedarf =

zu decken.

Saison-Ausverkauf

Damen-Konfektion

Die außerordentlich großen Lagerbestände sind in Serien eingeteilt und werden zu Preisen abgegeben, die meist nur ein Drittel der früheren Verkaufspreise ausmachen. Es handelt sich nur um reguläre Qualitätsware.

Kleider

je nach Serie aus Waschmousseline, Waschrips, Frotté, Voile, Wollmousseline, Cheviot, Gabardine

Serie I Mk. 4.50 Serie II Mk. 7.50 Serie III Mk. 12.50
Serie IV Mk. 18.— Serie V Mk. 24.— Serie VI Mk. 29.50

Röcke

je nach Serie aus gestr. Wollstoffen, Frotté, Cheviot etc.

Serie I Mk. 1.50 Serie II Mk. 2.75 Serie III Mk. 3.50
Serie IV Mk. 5.50 Serie V Mk. 7.50 Serie VI Mk. 9.50

Gardinen

Scheibengardinen, weiß und farbig, Mtr. Mk. 1.15 0.90 0.75
Garnituren, 3teilig in Tüll, Madras, Etamine Mk. 18.— 12.75 9.50
Madras a. Stück, 130 cm breit, weiß u. farbig, Mtr. Mk. 4.75 4.—
Dekorationsstoffe Ripse und Fantasie-Stoffe, 130 cm breit, Mtr. Mk. 10.— 7.—
Möbelstoffe Druck u. Gobel, 130 cm br., Mtr. Mk. 9.75 5.75 2.85

Decken

Tischdecken in Leinen, Gobel, Plüsch 130/160 bis 150/180 Mk. 4.50 7.—, 10.—, 14.—, 24.—, 40.—
Divandecken 140/270 bis 150/300 Mk. 12.00 20.—, 27.—, 36.—, 49.—, 85.—

Blusen

je nach Serie aus Perkal, Zephir, Waschrépe, Opal, Seidentrikot, Voile

Serie I Mk. 1.75 Serie II Mk. 2.90 Serie III Mk. 3.75
Serie IV Mk. 5.— Serie V Mk. 6.50 Serie VI Mk. 9.75

Mäntel

je nach Serie aus Donegal, Covercoat, Wollrips, Gabardine etc.

Serie I Mk. 7.50 Serie II Mk. 14.50 Serie III Mk. 19.50
Serie IV Mk. 27.50 Serie V Mk. 36.— Serie VI Mk. 48.—

Teppiche

Haargartenteppiche 200/300 cm Mk. 87.50, 250/300 cm Mk. 100.—
Axminsterteppiche 170/250 cm Mk. 88.—, 200/300 cm Mk. 125.—
Woll-Perser bester Qual. 200/300 cm Mk. 105.—
Verbindungsstücke 90/180 cm Mk. 38.—, 32.—, 27.—
Bett-Vorlagen Mk. 16.—, 11.—, 7.—, 5.25 3.15

Linoleum

Läufer 67/90 cm br., Mtr. Mk. 4.75 2.70
Druck 200 cm breit . Mtr. Mk. 6.50
Inlaid 200 cm breit . Mtr. Mk. 13.00
Wachstuche Mtr. Mk. 2.70 2.40

W. Boländer

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Gründungsversammlung

Donnerstag, 10. Juli, abends 8 Uhr im Friedrichshof

Dr. Emil Kraus-Mannheim spricht über:

Ziele u. Aufgaben des Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“.

Zutritt haben: Alle, die auf dem Boden der Weimarer Verfassung stehen. (Ausweis!)

Keinen Zutritt haben: Gegner der Republik, Kommunisten und Monarchisten d. h. Deutschvölkische, Deutsch-nationale und Deutsche Volksparteier.

Die Mitgliedschaft kann am Saaleingang erworben werden.

Republikaner, Frontsoldaten!

Es gilt, eine Organisation zu schaffen, deren Mitglieder sich unter Einsatz von Gut und Leben dem Dienst an der Republik widmen. Die Organisation hat die Aufgabe, die Festigung der Republik zu betreiben und sie gegen alle ihre Feinde zu verteidigen.

Die provisorische Ortsleitung.



Das bayerische

München, 8. Juli. Die bayerische Regierung wird heute nach erklären sich die Volkspartei bayerischen Bauern die Verantwortung für die neue Regierung mit ihren Ansichten eine entschieden ablehnen. Die Volkspartei wird die Errichtung einer illegalen Regierung ablehnen und die Verfassung nicht anerkennen. Die bayerische Regierung wird die Verfassung nicht anerkennen. Die bayerische Regierung wird die Verfassung nicht anerkennen.

München, 8. Juli. Die bayerische Regierung wird heute nach erklären sich die Volkspartei bayerischen Bauern die Verantwortung für die neue Regierung mit ihren Ansichten eine entschieden ablehnen. Die Volkspartei wird die Errichtung einer illegalen Regierung ablehnen und die Verfassung nicht anerkennen. Die bayerische Regierung wird die Verfassung nicht anerkennen.

München, 8. Juli. Die bayerische Regierung wird heute nach erklären sich die Volkspartei bayerischen Bauern die Verantwortung für die neue Regierung mit ihren Ansichten eine entschieden ablehnen. Die Volkspartei wird die Errichtung einer illegalen Regierung ablehnen und die Verfassung nicht anerkennen. Die bayerische Regierung wird die Verfassung nicht anerkennen.

München, 8. Juli. Die bayerische Regierung wird heute nach erklären sich die Volkspartei bayerischen Bauern die Verantwortung für die neue Regierung mit ihren Ansichten eine entschieden ablehnen. Die Volkspartei wird die Errichtung einer illegalen Regierung ablehnen und die Verfassung nicht anerkennen. Die bayerische Regierung wird die Verfassung nicht anerkennen.

München, 8. Juli. Die bayerische Regierung wird heute nach erklären sich die Volkspartei bayerischen Bauern die Verantwortung für die neue Regierung mit ihren Ansichten eine entschieden ablehnen. Die Volkspartei wird die Errichtung einer illegalen Regierung ablehnen und die Verfassung nicht anerkennen. Die bayerische Regierung wird die Verfassung nicht anerkennen.

München, 8. Juli. Die bayerische Regierung wird heute nach erklären sich die Volkspartei bayerischen Bauern die Verantwortung für die neue Regierung mit ihren Ansichten eine entschieden ablehnen. Die Volkspartei wird die Errichtung einer illegalen Regierung ablehnen und die Verfassung nicht anerkennen. Die bayerische Regierung wird die Verfassung nicht anerkennen.